

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

8 (10.1.1920)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.90 M., durch unsere Träger zugestellt 2.10 M., am Postamt 2.15 M. durch den Postboten zugestellt 2.30 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag.

Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit: 1/8-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 123; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 7spaltige Kolonelle oder deren Raum 50 S., Kleinanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

Heute Austausch der Ratifikationsurkunden.

Der Friede in Kraft.

Paris, 9. Jan. Mit dem für heute nachmittag in Paris anberaumten Austausch der Ratifikationsurkunden und der darauf folgenden Eröffnung des Protokolls über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden tritt der Friede in Kraft. Zugleich werden, wie in einer Note der Alliierten mitgeteilt wird, die interalliierten hohen Kommissionen für die besetzten Rheingebiete, die Wiederherstellungskommission und die interalliierten Überwachungskommissionen ihre Tätigkeit aufnehmen. Ueber den Tätigkeitsbeginn der übrigen im Friedensvertrage vorgesehenen Kommissionen wird seitens der Alliierten noch nähere Mitteilung erfolgen.

Heimkehr der Gefangenen.

Berlin, 9. Jan. Ueber die Heimkehr der Kriegsgefangenen wird berichtet, daß nach Mitteilung von zuständigen amtlicher Stelle die Entente versprochen habe, 2 Tage nach der Ratifizierung mit der Entlassung der Kriegsgefangenen zu beginnen und täglich 6000 Kriegsgefangene abzutransportieren. Im Januar wären 450 000 Mann in Frankreich befindliche Kriegsgefangene abzutransportieren, die bei flotter Heimführung bis Ende April ds. J. abgeleitet sein können.

Zur Ratifizierung.

Paris, 9. Jan. Im „Echo de Paris“ schreibt Marcel Guin: Der Oberste Rat, der unter dem Vorsitz Clemenceaus mit Lord George Fragen mit einer von den Deutschen nach der Jeremie am Samstag auszuführenden Vertragsbestimmung zu befaßt. Es handelt sich um die Auslieferung der deutschen Vertreter, die sich während des Krieges Verbrechens schuldig gemacht haben.

Die Stellung Wilsons zum Völkerbund.

Washington, 8. Jan. In einer Vortragsrede, die bei einem Banquet des demokratischen Nationalauschusses in Madison Bay gehalten wurde, erklärte der Präsident Wilson, das einzige Mittel zur Herstellung des Willens des amerikanischen Volkes hinsichtlich des Völkerbundes bestehe darin, letzteren zum Gegenstand einer Neuwahl zu machen. Der Präsident sagte, daß er sich den Vorbehalten nicht entgegenstelle, wenn der Senat durch sie sagen wolle, welche ungewöhnliche Bedeutung der Friedensvertrag besitze. Er fügte hinzu, daß man jedoch den Vertrag nicht hinauschieben könne und ihn annehmen müsse, ohne daran Veränderungen vorzunehmen, die die Bestimmungen ändern würden, oder aber, daß man ihn fallen lassen müsse. Nachdem die ganze übrige Welt den Vertrag unterzeichnet haben würde, würden die Vereinigten Staaten dann der unausdenkbaren Aufgabe gegenüber stehen, mit Deutschland einen Föderativvertrag zu schließen. Der Präsident sagte voraus, daß, wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbundesvertrag nicht zustimmen, ein neuer Versuch unternommen werden würde, die neuen Nationen Europas zu unterdrücken. Wilson stellte sich offen dem Präsidenten gegenüber, die Völkerbundesfrage zum Gegenstand der Wahl zu machen. Er erklärte, daß die demokratische Partei das Kompromiß annehmen müsse, da es notwendig sei, die Ratifizierung des Friedensvertrags zu sichern.

Unterstützung der Einwanderung in Peru.

Lima, 9. Jan. Die peruanische Regierung hat ein Dekret erlassen, durch das beschloffen wird, den Einwanderern weißer Rassen die Reise dritter Klasse zu vergüten und ihnen sechs Tage lang freien Unterhalt zu gewähren. Möbel und Arbeitsgerät, das die Einwanderer mitbringen, soll zollfrei sein.

Kapitalismus der russischen Bauern.

Lebhafte Klagen Lenins.

Stockholm, 9. Jan. Auf der allrussischen Konferenz der Sowjets in Moskau beklagte sich Lenin über die wachsende Kapitalismus der Bauern gegen die kommunistischen Grundzüge. Die Bauern haben sich zu Eigentümern des Bodens gemacht und jetzt mühen wir uns, sie mit den Kapitalisten gegen die Bolschewisten zu verbinden. Dabei können wir mit Gewalt gegen die Bauern nichts ausrichten und müssen nur allmählich versuchen, durch eine bessere Organisation und Propaganda sie für die kommunistische Idee zu gewinnen. Die Bauern, die den Verkauf des Getreides zu den festgesetzten Preisen verweigern, müssen bestraft werden. Es muß ihnen endlich klargemacht werden, daß die Zeiten des freien Handels vorbei sind und daß übermäßige Gewinne nicht geduldet werden. Freie Daten Kaufleuten können wir keine Konzessionen einräumen, da wir sonst selbst dem Kommunismus den Boden abgeben würden.

Ukrainische Judenmassaker in Plozkrow.

Lemberg, 9. Jan. Das Pressebüro des Ministeriums des Inneren in Lemberg teilt Einzelheiten über die entsetzlichen Morde und Gewalttätigkeiten mit, deren sich die ukrainischen Banden im November in Plozkrow schuldig gemacht haben. Von der jüdischen Bevölkerung, die 25 000 Einwohner beträgt, wurden nachgewiesenermaßen 5600 ermordet.

Einstellung des Personenzugverkehrs in Bayern.

Berlin, 9. Jan. (Privatmeldung.) Wegen vollständiger Einstellung der Kohlenzufuhr infolge Streiks und Schiffsverkehr wird vom 13. Januar an der gesamte Personenzugverkehr in Bayern eingestellt. Schon am 10. Januar fallen einzelne Personenzüge aus. Der Güterverkehr wird auf das allernötigste beschränkt.

Austritt des bayerischen Zentrums aus der Reichstagsfraktion.

Wie dem „Berliner Lok.-Anz.“ aus München berichtet wird, beschloß gestern der aus allen Teilen Bayerns stark besuchte Parteitag der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) mit überwältigender Mehrheit nach einem Vortrag Dr. Seims die sofortige Lösung der Arbeitsgemeinschaft mit der Reichstagsfraktion, also den Austritt aus der Zentrumstagsfraktion der Nationalversammlung.

Tarifbewegung der Eisenbahner.

Münch., 9. Jan. Die Eisenbahner haben ihre Arbeit eingestellt. In Betracht kommen etwa 2300 Mann. Die Beamtenschaft verhält sich vorerst den Streikenden gegenüber neutral. Der Zugverkehr soll noch notwendig aufrecht erhalten werden.

Dresden, 9. Jan. Die sächsische Regierung hat die Lohnforderungen der Eisenbahner vorläufig abgelehnt. Da die sächsischen Staatsbahnen in einem Vierjahresjahr in die Verwaltung des Reiches übergehen sollen, wird die Regierung das Ergebnis der Berliner Tarifbesprechungen abwarten.

Berlin, 9. Jan. Der Eisenbahnerausstand hat im Laufe des gestrigen Tages eine weitere Ausdehnung erfahren. Nicht nur in den Direktionsbezirken Elberfeld und Münster, sondern auch im Essener Bezirk ist die Lage bedeutend verschärft; in Dortmund hat die Zahl der Streikenden zugenommen, so daß der Personenzugverkehr nur noch in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden kann. Am Nachmittag sind auch die 8000 Arbeiter der Hauptbetriebsverhältnisse Dortmund in den Ausstand getreten. Auf dem Bahnhof Mühlheim an der Ruhr sind die Eisenbahner gleichfalls dem Streik beigetreten, doch konnte der Durchgangsverkehr noch aufrecht erhalten bleiben. Die Berlin-Kölnener Schnellzüge sind heute von Duisburg ab durch das besetzte Gebiet über Arefeld geleitet worden. Auch die sächsischen Eisenbahnbeamten haben der Regierung neue Lohnforderungen unterbreitet.

Essen a. d. R., 9. Jan. Der Streik der Eisenbahner hat sich weiter ausgedehnt. Duisburg nimmt seine Züge mehr an. Die Züge müssen in Speldorf umgeleitet werden. In Osterfeld, Kuppelsee und Nettwig hat der Streik begonnen. In Dortmund Hauptbahnhof wird der Verkehr nur noch notwendig aufrechterhalten.

Der neue Stundenlohn 3.50 Mark.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Wie der Präsident der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. mitteilt, ist den Werkstättenarbeitern in Frankfurt a. M. und Nied heute amtlich bekannt gegeben worden, daß der Stundenlohn für gelehrte Arbeiter künftig 3.50 M. betragen soll. Es bestand auch hierüber kein Zweifel, daß die Lohnsätze der übrigen Arbeiter im Gesamtumfang des abzuschließenden Tarifvertrages ebenfalls erhebliche Erhöhung erfahren werden. Auch den Beamten will die Regierung im weitgehendem Umfang entgegenkommen. Man setzt sich im Arbeitsministerium für eine sehr wesentliche Erhöhung der Teuerungszulagen mit allem Nachdruck ein. Die Erhöhung wird mit aller großer Wahrscheinlichkeit mehr als 100 Prozent betragen. Ein Beschluß des Staatsministeriums ist in aller Eile zu erwarten.

Die Entwaffnung der Baltikumtruppen in Jitau.

Wie aus Jitau berichtet wird, erfolgt die Entwaffnung der Baltikumtruppen im Durchgangslager Groß-Peritsch und in der König Ludwig-Kaserne in Jitau auf Anordnung des Lagerkommandanten nach einem mit den Reichswehrtruppen vorher berabredeten Plan. Die drei Offiziere und 8000 Mann, zu denen eine große Anzahl mitgebrachter Frauen gehören, versuchten erst Widerstand zu leisten, ließen sich aber, als sie die Ausichtslosigkeit eines Widerstandes erkannten, ohne weiteres entwaffnen und sind jetzt in dem Lager und in der Kaserne interniert, bis sie in ihrer Heimat — es sind Pommeren und Schweden — abtransportiert werden.

In Jitau ist alles ruhig. Die Reichswehrtruppen werden noch etwa acht Tage in Jitau bleiben müssen, um namentlich die von den Baltikumtruppen bereits verlassenen Schusswaffen wieder aufzusuchen.

Streikbewegung der Versicherungsbeamten.

Stuttgart, 9. Jan. Am Donnerstagabend wurde in Stuttgart in einer Versammlung der Versicherungsangehörigen der Streikbescheid gefaßt. Die im Zentralverband der Angestellten zusammengeschlossenen Versicherungsbeamten haben sich mit dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und dem Gewerkschaftsbund der kaufmännischen Angestelltenverbände solidarisch erklärt. Heute früh sind die Angestellten dieser Organisationen sowie die Generalagenten und Augenbeamten in den Ausstand getreten.

Hannover, 9. Jan. Die Arbeitnehmer im heiligen Versicherungsgewerbe werden morgen die Arbeit niederlegen.

Hamburg, 9. Jan. Eine Versammlung der Versicherungsangehörigen Hamburgs hat beschloffen, heute in den Streik zu treten.

Berlin, 9. Jan. Die Streikbewegung der Versicherungsangehörigen erfährt heute nur sehr geringe Ausdehnung. Die Gesellschaften machten bekannt, daß sich die Streikenden als entlassene zu betrachten haben, wenn sie nicht nächsten Montag die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Danzig, 9. Jan. Die Angestellten der hiesigen Versicherungsgesellschaften sind heute mit Ausnahme einiger Bureauaus in den Ausstand getreten. Der hiesige Streik steht in ursächlicher Verbindung mit der Berliner Angestelltenbewegung. Die Angestellten der Danziger Werk befinden sich seit gestern im Ausstand.

Vom Bürgerkrieg zum Friedensschluß.

Die entgültige Beendigung des Krieges, der Austausch der Ratifikationsurkunden, die Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen den Völkern nach fast 6jähriger Dauer des Kriegszustandes, fällt in eine Zeit, die gleichzeitig die Gedächtniswoche des ersten blutigen Bürgerkrieges seit der Revolution ist. Im Januar 1919 tobten in den Straßen Berlins erbitterte Kämpfe. Eine wohl vorbereitete und an sich gut durchdachte Verschwörung gelangte zum Ausbruch, mit Waffengewalt suchten sich Spartakisten und linksradikale Unabhängige in den Besitz der Regierung zu setzen.

In der „Freiheit“ hat Lebebour — aufrichtiger als auf der Anklagebank — zugegeben, daß der Aufstand gewollt und beabsichtigt war. Er nennt die Januarrevolution „den historisch gemordeten Tatbeweis“ dafür, daß es dem Proletariat mit der Revolution ernst gewesen sei. Es sei „eine Probe auf die Lebensfähigkeit“ der U.S.P. und A.P.D. gewesen, die Stimmung bei den Radikalen sei so gewesen, „daß an ein Zurück nicht mehr gedacht werden durfte“. Lebebour widerspricht auch der Anschauung, daß der Putz von vornherein zum Mißlingen verurteilt und deshalb leichtfertig gewesen wäre.

In der Tat ist die Gefahr einer spartakistischen Herrschaft für Deutschland niemals in größerer Nähe gewesen, als im Januar 1919. Bei Ausbruch des Aufstandes verfügte die Regierung über so gut wie gar keine militärischen Nachmittel. Die unabhängigen Volksbeauftragten, die immer nur mit einem Bein in der Regierung mit dem andern im Lager des Aufstandes gegen die Regierung gestanden hatten und die erst wenige Tage zuvor formell aus der Regierung ausgetreten waren, um sie offen bekämpfen zu können, hatten bis zuletzt die Bildung einer zuverlässigen Truppenmacht zu hintertreiben bemüht. Wenn damals nicht die sozialdemokratischen Parteianhänger die Regierung mit ihrem Leibe bedeckt hätten, so hätten die durch Roste herbeigeleiteten Truppen in Berlin nichts mehr zu retten gefunden. Niemals hat die Entscheidung so auf des Messers Schneide gestanden wie in den Januartagen. Es ist daher der größte Wahnsinn, zu behaupten, die Regierung selber hätte den Ausbruch des Aufstandes herbeizuführen gesucht, sie die ihm keine hundert Gewehre entgegenstellen konnte.

Hätte damals Spartakus gesiegt, was wäre die Folge gewesen? Unter wieviel andern sicher auch die, daß der schuldhaft von uns erwartete Friedenszustand auch jetzt noch nicht eingetreten würde. Weder hätte die Entente mit einer spartakistischen Regierung Frieden geschlossen, noch hätte diese selber Schritte zur Herbeiführung des Friedens getan. Es sei nur daran erinnert, daß während der Unterzeichnungsphase die Kommunisten — im scharfen Gegensatz zu den Unabhängigen — die Parole „nicht Unterzeichnen“ ausgegeben haben, und daß sie heute noch den Unabhängigen schweren Verrat an der Revolution und Lafaietismus gegen den Entente-Imperialismus vorwerfen. Letzteres übrigens mit Recht, weil die Unabhängigen im Mai und Juni mit allen Mitteln auf Unterzeichnung drängten. Es kann aber gar kein Zweifel sein, daß nach einem etwaigen Siege des Januaraufstandes Spartakus höchst verächtlich durch den zu vier Fünftel spartakistischen Flügel der U.S.P., und nicht etwa die Unabhängigen ans Ruder gekommen wären.

Was wäre also die Folge gewesen? Die Entente oder die Spartakusregierung, wahrscheinlich sogar alle beide, hätten den Waffenstillstand gekündigt, die Entente-Heere wären in Deutschland eingerückt, ohne daß auch eine von den Spartakisten erträumte Rote Armee ihnen ernsthaften Widerstand geleistet hätte. Waren doch die spartakistischen Haufen Berlins nicht einmal den dreitausend Mann regulärer Truppen gewachsen, mit denen Roste am 10. Januar in Berlin einrückte.

Wir hätten also einen, aussichtslosen Krieg gehabt, während die zum Glück nicht gestürzte demokratische Regierung konsequent auf den Frieden hinarbeitete. Die weitere Entwicklung hätte nur folgenden Verlauf nehmen können. Entweder hätte die Entente ganz Deutschland besetzt und es erst wieder verlassen, nachdem sie eine reaktionäre Regierung des weißen Schreckens fest in den Sattel gesetzt hätte, wie sie das in Ungarn getan hat. Wir hätten dann all das Furchterliche, was jetzt aus Ungarn berichtet wird: Vernichtung aller übrigen Freiheiten, Anhebung der Arbeiterklasse, Massenirritationen und dazu die Aussicht auf baldige Wiederkehr der Monarchie. Oder aber die Entente hätte sich mit der Besetzung des rheinischen Industriegebietes begnügt, West- und Süddeutschland vom Ärmel des Volksganges losgerissen und den kümmerlichen Rest Deutschlands, entblößt von Rohstoffen, entblößt von Lebensmitteln, erdrückt durch die stärkste Plödade der notwendig folgenden inneren Verwüstung überlassen. Wir hätten dann in diesem Reichsdeutschland Hunger, Arbeitslosigkeit und Epidemien gehabt, wogegen selbst das Wiener Friedensbild verbläht wäre, denn uns wäre nicht einmal jemand in der höchsten Not zur Hilfe gekommen. Daß jetzt ein demokratisches Deutschland zum Frieden gelangt, war jedenfalls nur möglich, weil der Januaraufstand unterdrückt wurde. Die Leute, die sich wegen des geschlossenen Blutes entziehen, mögen daran erinnert sein, daß ein Sieg von Spartakus das Zehntausendfache an Menschenleben gekostet hätte. Daß nach langen schweren Tagen, in denen die Sache auf des Messers Schneide stand, die Regierung schließlich siegte, war des deutschen Volkes Rettung. Der Frieden im Januar 1920 wäre nie zur Tat geworden, wenn nicht im Januar 1919 die Regierung über die spartakistischen Wahnsinnspläne gesiegt hätte. Das Zusammenbrechen des Friedensschlusses mit dem Jahrestage dieser Ereignisse sollte uns den inneren Zusammenhang besonders nachdrücklich zu Gemüte führen. Im Januar 1919 wurde in den Straßen Berlins letztes Ende um den Frieden gekämpft, und Glück uns, daß damals der Frieden über die Gefährde neuer verheerender Kriegsleiden gesiegt hat!

Politische Uebersicht.

Sie wissen nicht ein noch aus.

In Berlin tagte am 6. Januar die Vollversammlung der Arbeiterräte, in der scharfe Differenzen zwischen Kommunisten und Unabhängigen bezüglich der neuen Mitbestimmungsgesetzgebung vorliegen. Die Kommunisten haben eine Erklärung eingebracht, die sich scharf gegen die Form der Mitbestimmungsgesetzgebung und die sofortige Einleitung einer vorläufigen Agitation gegen das kommende Betriebsrätegesetz richtet. Der Kommunist Rasch führte aus: Die Mitbestimmungsgesetzgebung sei auf ein Wahlrecht von Mitgliedern beschränkt. Es gehe seinen Vorschlag nicht mehr, sondern nur eine Zentralstelle der Betriebsräte, die Berlin, der Zweck der Mitbestimmung hierdurch nicht dem der Gewerkschaften. Der Entwurf der Unabhängigen für eine neue Mitbestimmungsgesetzgebung im Falle der Annahme des Betriebsrätegesetzes in Kraft zu treten habe, genauer prüfe, muß sagen, daß hier mit einem mehr Reichsfertigkeit verfahren sei. Reht seien in erster Linie Neuwahlen vorzunehmen. Der Mitbestimmung, führe Däumig aus, stehe ständig in Fühlung mit den wechselnden Anschauungen der Revolution. Er habe sich wiederholt umformen müssen. Schon seit Monaten sei das vorgelegene neue Mitbestimmungsgesetz gemeinschaftlich durchberaten worden. Däumig bewerte, Richard Müller einen Schmerz gelien und ihm den Glorienkranz vom Haupte nehmen zu müssen, der ihm von den Kommunisten verliehen sei. Man habe nämlich während der Arbeit zum Vater des Mitbestimmungsgesetzes, während in Wahrheit das Mitbestimmungsgesetz ein Resultat früher gemeinschaftlicher Konferenzen sei. Auf die schon erwähnte Bemerkung, der Mitbestimmungsgesetz habe sich wiederholt umformen müssen, erfolgte die Zurückweisung, „Mauerwerk, Verdrüß“. Es sei eine objektive Unwahrheit der Kommunisten, von einer Ueberumpelung zu reden. Schon seit Monaten sei dieses Mitbestimmungsgesetz mit ihnen durchberaten worden.

Dazu bemerkt die Frankf. „Volkstimme“: Noch nie ist so offen die Unklarheit in den Kreisen der Kommunisten und Unabhängigen zu Tage getreten wie jetzt. Die Abklarung der U.S.P. schreitet fort, die Unabhängigen wissen kaum noch, wie sie Unterschiede schaffen können gegenüber den Kommunisten. Vor allem ist für die Kommunisten und die U.S.P. der Unklarheitfall eingetreten, daß die Regierung einen Mitbestimmungsentwurf vorgelegt hat, dem jeder Arbeiter zustimmen muß. Auf dem Gewerkschaftstagen in Nürnberg hat sogar Richard Müller erklären müssen, daß der Entwurf der Regierung und der Gewerkschaftskommission der einzig mögliche ist, daß er ganz und gar auf seinem Boden stehe mit Ausnahme der Mitbestimmung des Arbeitgebers. Die Regierung und die Gewerkschaftskommission haben aus den drei vorgelegten Entwürfen, dem der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Unabhängigen das Beste herausgearbeitet und einen neuen Entwurf geschaffen, gegen den in seinem Aufbau auch die U.S.P. und N.P.D. nichts sagen kann. Aber sie müssen etwas sagen, weil der Entwurf von der Regierung stammt, und so bauen sie alle 4 Wochen ein neues Mitbestimmungsgesetz, und so bauen sie alle 4 Wochen ein neues Mitbestimmungsgesetz, und so bauen sie alle 4 Wochen ein neues Mitbestimmungsgesetz. Sie verlangen die Wahl durch die Arbeiter selbst, also die Wahl, der Entwurf der Regierung steht aber die Wahl schon vor, sowohl für die Betriebsräte, wie für die Bezirksarbeiterräte. In 4 Wochen werden sie, um etwas anderes als die Regierung zu haben, die Wahl wieder verwerfen. Dabei müssen sich aber Kommunisten und U.S.P. auch wieder unterscheiden, und wenn ein Unabhängiger einen Gedanken hat, glaubt es ihm der Kommunist nicht, deshalb, weil es eben ein Unabhängiger ist. Arme Bedauernswerte! Wenn sie wählen, wie können sie erscheinen!

Dabei wissen sie selbst, daß ihre Entwürfe gehalten sind. In Bremen und Hamburg haben sie das Mitbestimmungsgesetz nach ihrem Muster eingerichtet. Die Arbeiter haben sie gewähren lassen und in kurzer Zeit war der Kampf zu Ende. Die Arbeiter haben unentgeltlich hungern müssen und schließlich sind sie zum Gewerkschaftskartell gekommen und haben sich wieder der alten Gewerkschaftsordnung gefügt und alle Bedingungen der Gewerkschaften restlos angenommen. Sie sind einmal eingebrochen auf dem Eis, aber sie scheinen jetzt wieder sehr wohl zu werden, sie wollen schon wieder auf Eis nicht zusammen, sondern noch dazu im Kampf miteinander. Wir sollten sie eigentlich gewähren lassen. Aber das Unheil, das sie anrichten, wäre doch zu groß. Und so können wir nur warnen, ob es Zweck hat?

Das Zeitungspapier wird noch teurer.

Trotz der am 1. Januar erfolgten Erhöhung der Papier- und Zeitungspapierpreise, wie aus Berlin berichtet wird, die Preise für Zeitungspapier in kürzester Frist erneut erhöht werden. Außerdem soll eine Preisvereinbarung getroffen werden über die zur Herstellung von Druck-

papier erforderlichen Holz- und Kohlenpreise. Bei der Erhöhung der deutschen Holzpreise durch den Kriegszustand wird die deutsche Zeitungspapierindustrie in wachsendem Maße von der Erhöhung von Holz- und Kohlenpreisen abhängig. Man plant daher eine weitere erhebliche Kürzung der Papierzuteilung an die Tageszeitungen.

Wenn das so weiter geht, werden viele Zeitungen dem Ruin entgegengehen. Man kann nicht begreifen, warum die Regierung nicht dazu übergeht, das Papierholz den Kohlenpreisen direkt zuzurechnen. Statt es der Spekulation zu überlassen. So können die Verhältnisse doch unendlich weitergetrieben werden.

Weitere Erhöhung der Rohisenpreise.

Essen a. d. R., 8. Jan. In der heutigen Sitzung des Rohisenverbandes wurde seitens der Verbandsleitung über die Marktlage berichtet und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche bei den Hochpreisen infolge der ungenügenden Kohlenversorgung entstanden sind. Die schlechte Vorkostung der Hochpreisen hat zu einer erheblichen Einschränkung der Rohisenproduktion geführt. Infolge der starken Erhöhung der Kohlenpreise ist eine wesentliche Verteuerung der ausländischen Erze eingetreten. Die Hochpreisen haben mit einer weiteren Erhöhung des Preises eines Teiles der ausländischen Erze und Schmelzmaterialien, sowie mit erhöhten Kohlenpreisen und einer weiteren Steigerung der Fabrikationskosten zu rechnen. Die Verammlung hat infolgedessen beschlossen, die Rohisenpreise für alle Lieferungen am 8. Januar wie folgt zu erhöhen: Hammit und C. L. Krues Stabstählen 517 M., Gießereistähle 410 M., Siegerländer Stabstählen und Spiegelstähle 51 M. Die neuen Preise haben Gültigkeit bis Ende Januar d. J. In der anschließenden Versammlung der Vertreter der Erzeuger, Verbraucher und Arbeitnehmers wurden die Beschlüsse zur Kenntnis gebracht und insbesondere darauf hingewiesen, daß ein Teil der Erhöhung notwendig sei, um endlich eine allmähliche Tilgung der bekannten Kredite herbeizuführen, die die auf den Weg ausländischer Erze angewiesenen Werke im Interesse der Landesverteidigung auf Veranlassung der Regierung auf sich nehmen mußten.

Gespalten muß sein!

Aus dem Berliner Volksrat, der in den ersten Wochen der Revolution eine wichtige Rolle gespielt hat, waren schon vor langem die Mehrheitssozialisten und Demokraten ausgetreten. Die zurückbleibenden Unabhängigen und Kommunisten hatten sich als „Voller Volksrat“ neu konstituiert. Aber auch sie konnten nicht lange zusammen leben. Da diesen Reuten das Spalten der Inbegriff aller politischen Tätigkeit ist, so trachtete der „Voller Volksrat“ bald in seine Bestandteile, die U.S.P. und N.P.D. auseinander. Nur unter dem Druck des damals herrschenden Belagerungszustandes kam eine notdürftige Einigung zustande. Aber nun, wo der Belagerungszustand aufgehoben ist, zeigt sich auch in diesem Punkte wieder, daß der so kurzbar gekommene Zustand den Vollerksrat in sich nicht unerhebliche Vorteile gebracht hat. Denn mit der völligen Bewegungsfreiheit ist auch die Spaltung im Gange umgedreht wieder da. Der bekannte unabhängige Reichstagsabgeordnete hat ein neues Mitbestimmungsgesetz für das die Kommunisten nur Bösn und Spott haben, das die Unabhängigen aber durchaus einfließen wollen. Die „Vollerksrat“ erklärt, daß die N.P.D. Fraktion bei der Einführung des Müllerischen Mitbestimmungsgesetzes, das sie einen „in der Biologie geborenen Komplex“ nennt, die Konzeption zugehen müßten und aus dem Volksrat austreten würden. Und die bekannten Sekierer, die nicht mal untereinander einig werden können, was Mitbestimmung ist, wollen das Volk mit dem Mitbestimmungsgesetz beglücken.

Das „Größen“ beim Militär.

Wir entnehmen dem „Vorwärts“: Mehrere Jahre vor dem Kriege erreichte der Fall eines Führers zur See Hülsemer großes Aufsehen. Hülsemer war nachts von einem Soldaten angerepelt worden und schrie wütend, als er sich der Feststellung durch die Flucht entziehen wollte, nieder. Es scheint, daß dergleichen Fälle sich jetzt wiederholen sollen. Jedenfalls teilt der Bezirksverband „Wasserlande“ des Republikanischen Führerbundes am Vorkommnisse mit, die mit dem Fall Hülsemer die größte Ähnlichkeit haben. Der erste Fall betrifft den Leutnant zur See M. (der volle Name wird nicht mitgeteilt). Dieser stellte am Freitag den 12. Dezember den Materialien-Verwaltungs-Oberamtmärker K. wegen Nichterschens zur Rede. K., der aus dem Lazarett kam, wo er wegen Augenverletzung seit mehreren Wochen in Behandlung ist, will infolge seines Augenleidens den Offizier nicht als solcher erkennen haben. Anstatt diesen Grund aber geltend zu machen, beging K. die Torheit, aus Furcht vor Strafe davonzulassen. Das war sicher nicht richtig. Trotzdem muß

es als ungewöhnlich erscheinen, daß der Offizier sofort aus seinem Revolver hinter ihm herfiel.

Der zweite Fall wird illustriert durch folgende Meldung des Kapitän Hagdorn, Kiel, vom 10. Dezember:

Der Obermatrose M., 2. R.N.D., passierte mich, ohne mich zu grüßen. Als ich ihn fragte, warum er mich nicht gegrüßt habe, gab er keine Antwort, ging weiter und lief dann fort. Erich durch Verdrehungen mit der Schiffsmaße brachte ich ihm zum Stehen. Um Mitteilung des Veranlassenden wird gebeten.

Die Fälle müssen um so mehr Aufsehen erregen, als der einseitige Größung durch Verfügung des Reichswehrministeriums abgeschafft und durch die gegenseitige Größung ersetzt ist. Es ist jedenfalls unglücklich wenn man denartiger geringfügiger Vergehen geschloßen wird. Man heufe sich auch nicht auf das Interesse der Disziplin. Derartige barbarische Mittel zur Aufrechterhaltung der Disziplin sollten an den ein für allemal überkommenen Einrichtungen des alten Systems gehören. In der Republik ist kein Platz für sie. Wie wir erfahren, wird vom Reichswehrministerium eine Untersuchung der Fälle in die Wege geleitet, und wir wollen hoffen, daß in Zukunft derartige unnötige Schiebereien unterbleiben.

Indische Politik.

Centrum und Einheitspartei.

Der Landesauschuß der Zentrumspartei hat sich in seiner in Karlsruhe stattgefundenen Tagung vor allem mit dem Verhältnis von der Zentralgewalt des Reiches mit den einzelnen Ländern beschäftigt. Das Ergebnis der Beratung war folgende Entschlüsse:

1. Die durch die politische Entwicklung und die Notlage unseres deutschen Vaterlandes unerlässlich notwendig gewordene straffere Zusammenfassung aller Kräfte unseres deutschen Volkes erachten wir durch die Reichsverfassung vom 11. August 1919 als ausreichend gewährleistet. Unerlässlich aber wäre ein Aufgeben der bisherigen Bundesstaaten in einem großpreussischen Deutschland.
2. Wir fordern, daß der durch die Reichsverfassung geschaffenen harten Zentralgewalt ein Mindestmaß von Selbständigkeit der Länder zur Auswirkung ihres kulturellen Eigenlebens entsprechen muß. Diese Selbständigkeit der Länder muß die verfassungsmäßig zugehörige Gesetzgebungsarbeit in Sinne ihrer Verwaltungsaufgaben ihrer Regierungen nach Maßgabe der Reichsverfassung umfassen.
3. Eine Einschränkung im Artikel 16 der N.B. gewährteltes Reiches der Beamten auch in den neu in den Reichsgebiet übernehmenden Verwaltungsbereichen auf ihren Wunsch in ihren Heimatgebieten verwendet zu werden, müßten wir ablehnen. Zur Anstellung nicht badischer Beamter der unmittelbaren Reichsverwaltung soll jeweils zuvor die Zustimmung der zuständigen Regierung eingeholt werden.

Daß diese Entschlüsse einen Sieg der Herren Behnler, Dieß, Gring bedeutet, läßt sich nicht gerade behaupten, wenn auch die Entwicklung der Einheitspartei ein solches Ergebnis erkennen ließ. Der heutige Zustand ist jedoch unhaltbar, da er faktisch eine völlige Verunsicherung der Bundesstaaten mit Berlin als Allmächtigem bringt, wenn auch eine offizielle durch Worte festgelegte Sanktionierung dieses Zustandes fehlt. Es wird deshalb dringend die Aufgabe Preußens, seinen Ländern die Freiheit der Selbstbestimmung im Rahmen des Reiches zu geben, wenn wir nicht einer sehr bedenklichen Entwicklung entgegensteuern wollen.

Zur Verreckidlungsfrage.

gr. In der „Karlsruher Zeitung“ nimmt Friedr. Munding-Konstant zur Einheitsfrage Stellung, wobei er — zu Unrecht — meint, es werden in letzter Zeit so eifrig und bedachtam gebildeten Bundesstaatlichen Privilegien ohne viel Federlesens aufgegeben, daß man da nur von einer Ausverkaufung sprechen kann. So wäre das wichtigste, das Steuerprivileg, im Ganzen übergeben worden. Das Reich übererbt worden und mit der Übergabe der Eisenbahnen sei noch eigentümlicher verfahren worden, wobei ein förmlich geäußert wurde (von wem?), daß wir trotz sein könnten, sie los zu haben. Dieser Standpunkt sei zweifellos ein bedenklicher Irrtum. Denn wer ist denn das Reich? Das sind, betont Herr Munding, immer nur wieder wir und wenn das Reich mit seiner „Wohlfühligkeit“ beispielsweise Landesforderungen leichter bewilligt, zu werden wir genau den Prozenzfall, der uns auskommt, wenn nicht einen höheren daran zu zahlen haben. Da auch das Wirtschaftsgesetz des Reiches nicht so beschaffen ist, am untern groß: Vertrauenslosigkeit zu rechtfertigen, kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß man die Idee der Reichseinheit — die auch nach seiner Ansicht die Idee der Zukunft!

Die Schickjalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen von Harald Tandrup.

„Man sagt es,“ gab Langzahn zu.
„O, ich fühle es,“ fuhr die Madame begeistert fort. —
„Wenn ich einmal sterbe, gehe ich in die unbekannte Herrlichkeit ein — vielleicht bekomme ich sogar Krallen und werde eine Raube. Das Gute findet immer seinen Lohn!“
„Ich werde dir jedenfalls stets dankbar sein, wenn du Anderen rettest,“ sagte Mons.
Madame Grau schmelzte in dem Gedanken an das Gute, das an sich schon Lohn genug ist und wollte nichts von einer Dank hören.
„Reifen Sie lieber nicht zu laut, kleine Madame,“ mahnte Langzahn, der immer höchst vernünftig war. „Ich finde, Mons darf uns ruhig auf die eine oder die andere Weise belohnen, wenn er das —“
„Ich sage abschließend u. s., denn ohne mich hätte ihr nie erfahren, daß der Spielmann Blomberg begeistert ist und sehen kann — und darin bin ich für meinen Teil ganz und gar nicht zu stolz, eine kleine Erkenntlichkeit anzunehmen.“
„Liebe Freunde,“ erwiderte Mons, „ich habe nicht einmal so viel wie eine Käsekrone.“
„So kannst du uns versprechen, daß du uns niemals etwas Böses zufügen willst, weder mir noch Madame Grau oder sonst jemand von ihrer Familie,“ sagte Langzahn.
„Das ist immerhin etwas.“
„Das ist ein bißchen viel verlangt,“ entgegnete Mons bedächtig. „Mit Langzahn mag es ja noch angehen; aber wenn ich Madame Graus anmutige, zarte Stimme höre, läuft mir richtig das Wasser im Mund zusammen. Ich habe sie ja nie gesehen, aber mir ißt, als müßte sie ein solantes, entzündendes Geschöpf sein — so recht zum Anbeiben!“
„Ach, wie du schmeichst, dumme Raube,“ sagte die Madame und wiff ihren allerhöchsten Kriller. Es ließ ihr wohl kalt über den Rücken, wenn sie daran dachte, daß sie gestressen werden könnte — aber schon gelagt war es doch!

„Für die Art von Schmeicheleien bedanke ich mich,“ bemerkte Langzahn trocken. „Wir haben jetzt das Wort der Raube, daß sie uns nichts Böses antut; und darum bin ich überzeugt, daß auch Madame ihr Versprechen hält und zu Christen hinübergeht, wenn es Zeit ist.“
„Und ob,“ sagte sie, „ihr könnt ganz sicher sein! Ich bin zwar nur ein schwaches Weib, aber ich fürchte mich vor nichts.“
„Herrgott,“ murmelte Langzahn leise.
„Was hast du gelagt?“ fragte sie.
„Ich bewundere dich,“ antwortete er heuchlerisch.
Genen Mittag kehrten die Hausbewohner, die Madame Larin das letzte Geleite gegeben hatten, vom Kirchhof heim.
An der Treppe des Hinterhauses verabschiedeten sie sich unter gegenseitigen Dankausreden von einander. Blomberg drückte Waren freundlich die Hand und klopfte Lars Larin ermunternd auf die Schulter.
„So ein letztes Lebenswohl ist immer schwer,“ sagte er. „Aber einmal mußte die alte Frau doch in die Erde, und vielleicht war es jetzt gerade die richtige Zeit. Wir müssen es eben nehmen, wie es kommt, Herr Larsen!“
„Das ist sicher,“ erwiderte Lars Larin. „Bei dem gegenwärtigen Witterungsumschlag hätte es recht schlimm werden können, wenn sie einige Tage später gestorben wäre.“
„Wie meinen Sie das, Herr Larsen?“ Blomberg sah sichtlich erstaunt an.
„Wegen des Frostes; man hätte sie ja nicht begraben können.“
„Na, freilich, Herr Larsen! So geht alles — ganz nach einer höheren Fügung.“
Wieder drückten sie sich die Hände und dann gab Lars Larin seinem Herzen einen Stoß und lud Blomberg zum Essen ein. Es gäbe gewärmte Erbsen mit Speck, sagte er, das Essen werde gleich auf dem Tisch stehen.
„Sie sind sehr freundlich,“ erwiderte der Schneider, „aber wenn Sie es mir nicht lieber nehmen möchte ich lieber dahelien essen — besten Dank für Ihre Liebenswürdigkeit!“

„Wir hatten eigentlich gedacht, Sie würden mit Anderen bei uns essen,“ sagte Waren hinzu, die schon die ganze Zeit auf eine Gelegenheit gewartet hatte, um Anderen zu erwähnen. Ihre Gedanken waren während der ganzen Feierlichkeit bei ihm gewesen.
„Ach, Juncker! Auf Anderen können Sie nicht rechnen,“ sagte Blomberg bedauernd. „Ich habe es vorhin nicht sagen können, es ist nicht über's Herz gebracht, zu sagen, was mit ihm geschehen ist; aber jetzt muß es wohl sein!“
„Ist ihm etwas zugestoßen?“ fragte Lars Larin.
„Man kann es wohl so nennen, Herr Larsen,“ antwortete Blomberg mit einem wehmütigen Nicken.
Waren wurde erregt; sie packte Blomberg am Rockärmel.
„Warum sagen Sie so etwas nicht gleich — wo ist er? Was ist denn geschehen — wie ist er zu Schaden gekommen?“
„Nicht so, wie die Juncker meint,“ gab Blomberg zur Antwort und machte sich vorsichtig los. „Er hat Recht gehabt, so viel ist sicher; aber es ist gerade kein gewöhnlicher Fall. Nehmen Sie es mir nicht übel — er wurde arretiert.“
„Von der Polizei?“ schrie Waren auf.
„Ja, von der Polizei,“ bestätigte Blomberg. „Gestohlen hat er, dieser Mensch — er und kein anderer hat die zweihundert Kronen gestohlen —“
„Meine zweihundert Kronen?“ unterbrach ihn Lars Larin überaus.
Blomberg nickte.
Lars Larin wollte es nicht glauben. Er kannte Anderen doch, hatte immer so viel von ihm gehalten.
„Sollte das möglich sein?“ fragte er zweifelnd.
„Das gibt's nicht,“ sagte Waren bestimmt. „Anderen ist gut und ehrlich. — Nein, Blomberg, das glauben wir nicht von ihm.“
(Fortsetzung folgt.)

— mit „äußerster Bedachtigkeit“ und nicht in „Auserwählung“ behandeln muß. Da Herr Wandung leider unterläßt, näher zu definieren, was er unter Bedachtigkeit versteht, ist mit seiner Meinungsäußerung nicht viel anzufangen, da die Dinge in der Wirklichkeit im Interesse unserer Sammlung nun einmal nach einer raschen Lösung stehen, bei der alle Wunden und Aler nichts nützen.

Hieran anschließend sei noch eine weitere Meinungsäußerung von Dr. H. Reinfried im „Badischen Beobachter“ vermerkt, der zu einem ähnlichen Ergebnis kommt, wie wir in unserer Zielsetzung, nämlich: Der Einzelstaat wird dem Deutschen Reich als Ganzes gegeben und den Gliedstaaten als Einzelverwaltungsbereichen die demnächstige freiwillige Selbstverwaltung und Autonomie verbleibt.

Der Landtag wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, in der zweiten Hälfte des Januar, aber kaum vor dem 20., wieder zusammengetreten. Eine frühere Einberufung ist schon deshalb nicht möglich, weil der Umbau des großen Sitzungssaales noch in vollem Gange ist. Tagesorden für die Ausschüsse vor allem der Haushaltsausschüsse, bald zusammenzutreten; dieser wird sich mit der Erhöhung der Zulagen für Gehälter, Löhne und Ruhegehälter, die infolge der Deckeruna notwendig ist, zu befassen haben.

Gründungsbesitz und Betriebsabfertigung. In der „Karlsruher Zeitung“ weist Dr. E. Eiler gegenüber einer Mitteilung der Reichsregierung darauf hin, daß die landwirtschaftlichen Großbetriebe ihrer Abfertigungsbedürfnisse erheblich weniger nachkommen sollen als die Mittel- und Kleinbetriebe, darauf hin, daß diese Abfertigung für Baden auf Grund der Abfertigungsergebnisse einiger größerer Güter aus dem Bezirk Durach widerlegt ist. Im Anschluß daran weist Herr Dr. Eiler darauf hin, daß das Badische Statistische Landesamt über diese Frage eine sehr interessante Untersuchung veröffentlicht hat und hält es für eine dankenswerte Aufgabe des Badischen Statistischen Landesamtes, eine ähnliche Erhebung über die landwirtschaftlichen Großbetriebe auch in Baden zu veranstalten und das Ergebnis der Definitivität zu unterbreiten; eine Fortsetzung, die wir lebhaft unterstützen möchten.

Die Forderungen des badischen Eisenbahnerverbandes. Der Bad. Eisenbahnerverband hat als Ausgleich gegenüber der neuen Preissteigerung an Regierung und Landtag folgende Forderungen einreicht: 1. Nachzahlung des Meßbetrags der Beschäftigten, 2. Gewährung eines Lohn- und Gehaltsausgleichs (vom 1. Jan. 1920 ab bis zur Einführung des neuen Lohn- und Gehaltsstarifs) von monatlich 400 M., 3. Erhöhung der Hinterzahlungen um 50 M. Mit Einführung des neuen Lohnstarifs 1. d. d. Reichsbesoldungsordnung dürfte die Neueingehenden der Bezüge so erhöht sein, daß das an sich unerwünschte Zulagenwesen fallen kann.

Die Verreichlichung der badischen Staats-eisenbahnen.

In Nr. 2 des „Badischen Beobachter“ wird aus Beamtenkreisen die Anregung gegeben, nach der Verreichlichung der deutschen Eisenbahnen, also ab 1. April 1920, die Eisenbahndirektion Karlsruhe direkt dem jeweiligen Finanzminister als Eisenbahndirektionspräsident zu unterstellen, um so dem badischen Volk ein weitgehendes Aufsichtrecht über die Reichseisenbahnen zu sichern.

Diese Anregung ist sicherlich aus der in allen Kreisen der badischen Verkehrsvereine gehenden Befürchtung hergeleitet, es könnten die badischen Personalinteressen bei der kommenden Verreichlichung zu kurz kommen, wenn nicht an der Spitze der künftigen badischen Eisenbahndirektion eine Persönlichkeit stehe, die nicht nur als „harter Mann“ angesehen werden kann, sondern die auch über die nötigen Kompetenzen verfüge, um hier fest zugreifen zu können. Es sei darauf hingewiesen, daß nicht nur die Personalinteressen eine derart starke Hand

dringend notwendig machen, sondern auch die allgemeine Volkswirtschaft, die Wirtschaftsentwicklung des Landes, die doch ganz empfindlich von den Verkehrsinteressen berührt werden. Wenn die Eisenbahnen nicht erschließend und befriedigend wirken, wenn diese „Ausrüstung einer Volkswirtschaft“ nicht in die von der Reichsverkehrszentrale entlegene Subjekte des Reichs eingeleitet werden, dann wird auch eine in Baden noch so intensiv betriebene Produktionswirtschaft nicht zur richtigen Auswirkung kommen können. Diese Heranbildung der Volkswirtschaftlichen Bedeutung der kommenden Reichseisenbahnen für Baden könnte nur schwerlich in wünschenswerter Weise erfolgen, wenn der Ressortminister völlig ausgeschaltet wäre, vielmehr muß nach Erweiterung der Kompetenzen der Generaldirektion dem Reichsverkehrsministerium gegenüber das Bestreben dahingehen, die Leitung der Eisenbahngeschäfte einer Anzahl zu übertragen, die in der badischen Regierung eingeleitet ist. Auch ist ein Nachschubmann, also ein Reichseisenbahnbeamter, der mehr auf die rein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte eingeleitet ist, hier weit eher in der Lage sich Geltung zu verschaffen, weil er mehr wie der Verkehrsminister oder Techniker die Dinge von höherer Warte aus beurteilt und rein sachliche, technische Schwierigkeiten, die sich seinen Bestrebungen in den Weg stellen, nur insofern gelten läßt, als sie auch sachlich begründet sind. Auch in dem Meinungsbereich der Techniker gegen die Betriebsbeamten, der zwischen den höheren Eisenbahnbeamten gegenwärtig wieder in den bürgerlichen Kreisen ausgefochten wird (siehe die letzte Sonntagsnummer des „Karlsruher Tagblatt“), in dem die „höhere Geisteswelt“ der eigenen Sparte jeweils nachzugeben vermag, dürfte eine über der Sache stehende Persönlichkeit, die die ausgesprochenen Fachmänner zur Beratung natürlich bezieht, mehr geeignet sein, die zweckmäßige Entscheidung zu fällen.

Aber vor allem ein Gesichtspunkt muß hier für uns schwer ins Gewicht fallen: Die Notwendigkeit des Arbeitmenschen des Volkes bei der Frage der Ernennung des künftigen Präsidenten der Eisenbahndirektion Karlsruhe. Diese Mitbestimmung ist bei Übertragung dieses Amtes an ein Mitglied des Staatsministeriums gesichert. Ein gewählter Vertreter des Volkes ist in viel gefestigter Stellung und weit mehr geeignet, allen Baden drohenden Plänen eines reinen fiskalischen Standpunktes in Bezug auf die Eisenbahnen von Seiten der norddeutschen Interessenten energischer standzuhalten als ein gewählter Fachmann.

Jugend und Sport.

Drohende Verichtung eines Naturdenkmals durch Profiteur.

Schon wieder einmal müssen wir gegen kapitalistische Interessen wegen drohender Vernichtung von Naturdenkmälern in der Landschaft protestieren. So hat eine Erwerbsgesellschaft bei der badischen und württembergischen Regierung zur Ausrottung des Wildseemoors bei Kallenbrunn um Genehmigung nachgesucht. Die württembergische Forstdirektion hat ihre Verehrlichkeit zur Genehmigung zugesagt, während die badische Regierung die Genehmigung rundweg verweigert. Als in der Vorwochezeit der Ex-Raiser Wilhelm dort der Auerhahnjagd huldigte, wäre ein Forstdirektor lieber in ein Mausloch gekrochen, als diesen fieseln Naturdenkmal einer kapitalistischen Gesellschaft zur Ausbeutung zu überlassen.

Wie ein autoritativer Kenner, Dr. Müller, in der Öffentlichkeit mitteilt, soll der Tod sich wegen seiner losen Beschaffenheit zu Diensten stellen und überhaupt nicht eignen, er wäre vielmehr nur zur Fortsetzung zu gebrauchen. Dies würde natürlich die Spekulantengesellschaft nicht genieren, diesen Tod als „hochwertigen“ Brennstoff zu recht teuer

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Wandlung. Das Ringen eines Menschen.

Von Ernst Toller.

2. Vortragsabend des Bildungsausschusses der sozialdemokratischen Partei Karlsruhe.

Den gleichen Erfolg wie bei seinem ersten Abend, der Heinrich Heine gewidmet war, kann der Bildungsausschuss unserer Partei auch mit seiner zweiten Veranstaltung buchen, in der Herr Schauspieler und Dramaturg Bruno Schönfeld vom Landestheater „Die Wandlung“, das Lichtbild des durch die Münchener Kommunisten herrschend bekannt gewordenen Studenten Ernst Toller vortrug. Der große Saal des Rathauses war bis zum letzten Platz besetzt und voll Spannung und Anteilnahme folgte die zahlreiche Zuhörerschaft der Wiedergabe des phantastischen und doch so lebenswahren Schauspiels, dessen Inhalt kurz skizziert sei.

Der Träger der Handlung, Friedrich, ist ein von den Lebensinhalten der bürgerlichen Gesellschaft der Vertriebenheit und Bekümmertnis Mensch; kein Märgler; aus der Zerrissenheit seiner Seele führt das Menschenherz nach Lebenswert, nach Wahrheit, nach Gerechtigkeit, nach Freiheit, nach Befreiung, nach lebendiger Erfüllung in sich selbst. Freundschaft, Liebe genügen einem geistig und seelisch ringenden Menschen nicht. Da rast die Kriegshure durch die Bande: in grauenerregender Verblendung glaubt auch Friedrich, den Weg zu der Menschheit führen im Verzichtungs-Sampur gegen die „Wilden“, die Unkultur, Mord, Gemeinheit, Schamlosigkeit begeben zu müssen: die Kriegsbegeisterung läßt ihn dem trügerischen Phantom der Menschheitsbefreiung nachgehen. Er kämpft für eine imaginäre „Größe“, genannt „Vaterland“, er, der Ausgestoßene, der Jude, der Außenseiter der Nation, Kriegsgreuel, 10 000 Tote einer Siegesfeier bringen ihm, dem leblich Gefragten, das Eiserne Kreuz, die höchste Auszeichnung für den numerierten Menschen, Held, Soldat genannt. Er erachtet, das erste Zeichen der Erkenntnis.

Der Krieg ist siegreich beendet; Friedrich, bildender Künstler, verberstet den Sieg. Aber furchtbar bereitet sich ihm die Erkenntnis: in Stationen (Reisenstationen Christi?) und Schattenspielen ersticht, erfüllt er die Geuel, die Folgen, die innerliche Wahrheit und Mordtiefen dessen, was Krieg heißt: Mord, Seuchen, Unzucht, Unmoralität, Mord, Gemeinheit, Armut, Krankheit, Not, körperliche Qual, geistigen Tod, deren Erzeuger die forumpierende menschliche Gesellschaft verkörpert in ihren „Spitzen“, Militarismus (Verfallsstadium), verfluchte, unfreie Wissenschaft, kapitalistisches Christentum. Erbärmlich operiert die Heilwissenschaft, Fäulnis, zusammengeknüllte „Erlösungslehren“. Wir sind die positive Franche, die negative ist die Kollisionsindustrie. Die Faust hält sich ob der Qualen der Krüppel, der Opfer der Wissenschaft und der Nahrungindustrie: arm und beinlose Stümpele und Krüppel, in ihrem Not verkaufende Märgelverlechte, Blinde, schließlich den längsten Schlaf erwartend; statt dessen Erhebung der seelischen und körperlichen Qualen, gewalttätige Verlängerung des Krüppelzustandes eines „herzlos“ arbeitenden Herzens durch Helferinnen der „Heilenden“, „Mittler“, Schwärzen des Mordens. Grauenhaftes Erkennen eines trennenden, kumpfadigen Menschen: der Künstler Friedrich geschäftet seine Siegesstatue. Aber,

Freien dem Volke anzubieten. Wir Arbeitern anderer protestieren daher gegen die Vernichtung eines derartigen Naturdenkmals einerseits und gegen die kapitalistische Ausbeutung des Volkes andererseits auf bestmögliche und erwarten, daß die Regierungen von Baden und Württemberg die Genehmigung zur Ausrottung des Wildseemoors untersagen.

Turn- und Sportkurs für Lehrerinnen. An der Lehrerbildungsanstalt zu Karlsruhe wird in der Zeit vom 2. Febr. bis 27. März ein Lehrkurs für Turnen, Spiel, Sport, Schwimmen und Wandern abgehalten. Zugelassen werden atademisch und seminarisch vorgebildete Lehrerinnen von 21 bis 26 Jahren. Der Lehrkurs schließt mit einer Prüfung, durch deren Bestehen die Befähigung zur Anstellung als Fachlehrerin nachgewiesen wird. Die Besuche um Zulassung sind beim Ministerium des Unterrichts bis zum 20. Januar einzureichen.

Gemeindepolitik.

Freiburg, 9. Januar. Die Stadt Freiburg i. Br. ist mit dem Jahreswechsel in das Jubeljahr ihres 800jährigen Bestehens eingetreten. Aus diesem Anlaß sind für das Jahr 1920 eine Reihe von Festlichkeiten in Aussicht genommen, um dem Jahre 1920 eine besondere Würde zu geben. Als Hauptfesttag wurde der 18. Juli festgesetzt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Fest im Rathaus. Auf das ganze Jahr verteilt werden eine Reihe von Veranstaltungen, wie eine Mozartwoche und Festvorstellungen im Stadttheater, Symphoniekonzerte, Festspiele usw. in Aussicht genommen. Die Künstlergesellschaft Freiburgs überreichte kürzlich dem Oberbürgermeister eine Festgabe an die Stadt die Zeichnungen, Malereien, literarische Werke usw. enthält und einen Teil der Freiburger Künstlergesellschaft darstellen soll für die mannigfache Förderung, die die Stadt der Kunst und der Wissenschaft zu teil werden ließ. Als Festvorstellung wird erstmals in Freiburg Pfiffners „Palästina“ zur Aufführung kommen, die der Schöpfer selbst leiten wird.

Aus der Partei.

Der Bezirksauschuss der Sozialdemokratischen Partei Baden.

Am gestrigen in Karlsruhe zu einer Sitzung zusammen, die in gründlicher Weise zu den Organisationsfragen Stellung nahm. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1919 322 Mitgliedschaften mit 37 873 männlichen und 6004 weiblichen Mitgliedern. Ueber die bevorstehende Reichstagswahl referierte Reichstagsabg. Gen. Schöpflin. Er wies darauf hin, daß der nächste Wahlkampf außerordentlich schwer und von großer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung sein werde. Denn zu wenig werde beachtet, daß der Aufbau des Reiches inmitten eines furchtbaren Trümmerfeldes erfolge. Lebens- und Existenzfrage für das deutsche Volk ist es, daß es beizammen bleibt. Die ganze Gestaltung Europas hängt davon ab; ein Zusammenfall des Reiches würde eine Balkanisierung Europas bedeuten. Wenn jedoch Deutschland vor dem Zusammenfall gerettet wurde, so ist dies das Verdienst der Sozialdemokratie. Dies hindert jedoch die deutschnationale Partei nicht, in demagogischer Weise die jetzige Regierung anzugreifen, um zu ihren Zielen zu kommen. Es ist deshalb notwendig, daß wir mit fester Haltung in den Wahlkampf gehen. Es wäre zwar sehr einfach, jetzt rasch aus der Regierung herauszuweichen, auf diese Weise kann man jedoch keine Politik machen. Denn wir wußten bereits am 9. November 1918, daß wir einen ungeheueren Einlaß gaben. Wir wußten, welche furchtbare Lage wir aus Pflichtgefühl damals übernahmen. Wir übernahmen jedoch die fürchterliche Erbschaft, um dem Volke zu dienen, trotzdem wir das kommende Elend, das sich aus dem Kriege ergab, kommen sahen. Dem kommenden Reichstag stehen wichtige Aufgaben bevor; vor allem der Ausbau des Einheitsstaates und die Abwehr der reaktionären Gelüste. Um jedoch diesen reaktionären Gelüsten zu begegnen, ist vor allem ein offensiver Geist nötig. Die Kraft der Sozialdemokratie beruht — und daran müssen wir vor allem denken — nicht in erster Linie auf der Zahl unserer parlamentarischen Mandate, sondern in der Geschlossenheit der Partei. Am höchsten steht daher, daß wir organisatorisch gestärkt aus dem Wahlkampf kommen. Haben wir unsere Organisationen, unsere Parteipresse gestärkt, dann werden wir im Wahlkampf — wie er auch hinsichtlich der Mandate ausgehen mag — gesiegt. Dem Ausbau und der Festigung der Organisation müssen daher alle Kräfte des Wahlkampfes gelten. Wenn wir wollen, werden wir auch diesen schweren Wahlkampf mit Erfolg bestehen.

An das zukünftig aufgenommene Referat schloß sich eine längere Diskussion an, die die politische Situation einer eingehenden Betrachtung unterzog und die zahlreiche Fingerzeige für eine erfolgreiche Zukunftarbeit gab.

5. Bad. Landtagswahlkreis. Vortragsabend der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe.

Den Parteigenossen zur nochmaligen Kenntnis, daß mit dem 1. Januar 1920 die Organisationsgeschäfte des 5. Wahlkreises von Gen. D. Trinks übernommen wurden. Wir bitten die Parteigenossen, sich in Parteiangelegenheiten an Gen. Trinks zu wenden. Der Markenverband und die Abrechnung geschieht mit Mannheim, Karl Sohn, R. 3. 14 II, direkt. August Abele.

Sozialdemokratische Geistesarbeiter.

Aus dem Amtsbezirk Mastark. Zweck Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Geistesarbeiter werden alle Kopfarbeiter auf Mittwoch, den 14. Januar 1920, nachmittags 4 Uhr, nach Mastark, Gasthaus zur Linde (grünes Zimmer) freundlich eingeladen. Neben allgemeiner Einführung in das Wesen des Sozialismus verfolgen die etwa alle 14 Tage stattfindenden Zusammenkünfte den Zweck, das geistige Rüstzeug der Partei zu mehren und zu härten und die Waffen für den Wahlkampf zu schmieden. Da für das hintere Murgtal bereits eine Ortsgruppe (Gaggenau) gegründet ist, handelt es sich für die Ortsgruppe Mastark um die Sammlung aller Geisteskräfte aus Mastark und Umgebung. Vertreter des Bezirksverbandes und der Einzelvereine sind willkommen. —

Bad. 8. Jan. Am Samstag, 10. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Mose“ Parteiversammlung statt. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Wunder aus Baden-Baden über: „Unsere politische Lage“, Konstituierung der Rathhausfraktion, Wahl eines Bezirksleiters. Alle Parteiangehörigen sind gebeten, zu erscheinen; unsere Gemeinderäte und Gemeindevorordnete müssen ausnahmslos zur Stelle sein. Frauen mitbringen!

Vom Stadttheater in Freiburg i. B. Der im vorigen Jahre für das Freiburger Stadttheater verpflichtete frühere Dirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters Camillo Sildebrand ist um Lösung seines dreifährigen Vertrages zum 1. August ds. J. eingekommen. Differenzen mit der Leitung des Stadttheaters sollen ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben. Der bevorstehende Fortgang des alleis betriebenen Dirigenten wird in der Freiburger Bevölkerung sehr bedauert, man hofft, daß die leitenden Stellen die Differenzen zum Ausgleich bringen werden. Auch trägt man sich mit dem Gedanken, Camillo Sildebrand den Titel eines Generalmusikdirektors zu verleihen, um seine Stellung auch nach außen hin zu bezeugen. — Wie weiter berichtet wird, hat der erste Violist am Stadttheater, Erik Schubert, gleichfalls seinen Vertrag mit der Intendanz auf gutlichem Wege gelöst. Auch hier sollen Differenzen mit der Leitung des Stadttheaters die Veranlassung sein.

Aus dem Lande.

Hohenwetterbach, 10. Jan. Der Volkskirchenbund hält am Sonntag hier eine Versammlung ab über das Thema: „Was will die Volkskirche?“ Dazu sind alle Leser des Volksfreundes, Männer und Frauen, freundlich eingeladen. Die Versammlung findet in der Wirtschaft zur „Hochburg“, nachm. 8 Uhr, statt.

Waldersweier b. Offenburg, 10. Jan. In einer Versammlung der Hochwasserbeschädigten der Gemeinden Waldersweier, Weier und Bühl wurde festgestellt, daß der in diesen Gemeinden durch das Hochwasser angerichtete Schaden schätzungsweise 400 000 Mk. beträgt.

Bell-Weierbach, 8. Jan. In einer Nacht wurde hier in die Keller von drei Schufern eingebrochen. In einem Keller wurde ein frischgeschlachtetes Schwein von drei Betreibern, in den beiden anderen je ein größeres Quantum Kirchwasser gestohlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Büdingen, 8. Jan. In der letzten Woche wollte eine Abordnung des Büdinger Gemeinderats beim Minister des Innern in Karlsruhe, um mit ihm über den Anschluß an die Schweiz zu verhandeln. Der Minister verhielt sich ablehnend. Darauf beschloß der Gemeinderat, an den Schaffhauser Regierungsrat ein Schreiben zu richten, in dem darüber um Antwort gebeten wird, welche Stellung die Schweiz gegenüber den Anschlußbestrebungen einnimmt und was sie für die reiche Gemeinde bietet.

Bühlens, 8. Jan. Wahrscheinlich infolge Kurzschlusses entstand am Sonntag in der Wohnung des Landwirts A. Schürhammer ein Brand, dem die ganze Gebäude zum Opfer fielen. Ein Kind im Alter von 8 Jahren ist mitverbrannt. Die Eheleute Schürhammer waren bei Ausbruch des Brandes nicht anwesend. Die Großmutter konnte sich und eines der Kinder nur mit Mühe retten.

Freiburg, 8. Jan. In der Nacht zum Mittwoch feuerte ein von seiner Frau getrennt lebender Fuhrmann wegen Eifersucht auf einen Maschinisten einen Schuß ab. Die Kugel verbleibt in der Maschinisten am linken Unterarm. Lebensgefahr besteht nicht.

Neustadt i. Schwarzw., 8. Jan. In Titisee hat sich ein unterhaltener Metzger erhängt, vermutlich weil er wegen einer Schwarzschlichtung eine Geld- und eine Freiheitsstrafe zu erwarten hatte.

Südingen, 8. Jan. Die Spar- und Leihkasse Stein a. Rh. (Schweiz) hat infolge des schlechten Standes der deutschen Werta ihre Schalter geschlossen.

Waldbühl, 8. Jan. Die Erschießung des Landwirts Johann Lang von Büttlingen durch einen schweizerischen Grenzdolator, über die wir berichtet haben, hat an der Grenze ungewohnte Erregung hervorgerufen, wie aus einem im „Altkonten“ veröffentlichten „Eingefangener“ hervorgeht. Es wird darin mitgeteilt, daß sich der ganze Vorfall etwa 20 Meter von der hiesigen Grenze abspielte und daß einer der beiden Schüsse sofort den Tod des Lang herbeiführte. Die Grenzsoldaten, so heißt es in dem Eingefangenen, hätten jetzt ihren Höhenposten erreicht und man könne nicht weiter mit beschränkten Armen dem Treiben der Grenzdolatorn zusehen. Tagtäglich ließen sich die schweizerischen Grenzdolatorn dadurch Grenzverletzungen zuschulden kommen, daß sie auf hiesigem Boden ruhige Bürger mit ihren Gewehren belästigten.

Morb. Am Mittwoch, den 7. Januar 1920 abends kurz vor 8 Uhr, wurde auf der Landstraße Neulohheim-Waldsühl der 80 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Adam Martus aus Kirrlach mit einer schweren Schußwunde sterbend aufgefunden. In der Nähe wurden 8.40 Uhr zwei Schüsse gehört. Martus befand sich von 18 Uhr bis 8 1/2 Uhr abend in der Schenkwirtschaft in Neulohheim und hat sich dann mit seinem Karrad auf den Heimweg begeben. Er wollte mit Tabakfabrikanten ein Geschäft abschließen und führte eine größere Geldsumme bei sich. Nach den bisherigen Erhebungen liegt ein Mord vor. Wer Anhaltspunkte zur Aufklärung des Verbrechens geben kann, wird um sofortige Mitteilung an Staatsanwaltschaft 4 in Mannheim gebeten.

Belastung des Anverkehrs. Es ist beabsichtigt, sofern es die Kohlenverträge, der Bestand an betriebsfähigen Lokomotiven und die allgemeine Betriebslage gestatten, auf der Schwarzwaldbahn die Schnellzüge Konstanz ab 8.55 vorm., Offenburg am 1.20 nachm. und Offenburg ab 4.55 nachm., Konstanz am 9.30 in nächster Zeit wieder einzulegen. Die beiden Schnellzüge erhalten in Offenburg unmittelbar Anschluß nach und von Karlsruhe, Offenburg ab um 1.33 nachm., Karlsruhe an 2.59 und Karlsruhe ab 3.22 nachm., Offenburg an 4.46. Der Zeitpunkt, von dem ab die Züge verkehren, wird noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Gebung der Schweinefleisch. Um der Schweinefleisch so bald wie möglich wieder eine größere Ausdehnung zu geben, hat der Reichswirtschaftsminister nunmehr genehmigt, daß der den Landwirten bei Abschluß von Schweinefleischverträgen zu zahlende Preis für den Zentner Lebendgewicht in Baden bis zu 400 Mark betragen darf.

Das Gewerkschaftskartell Karlsruhe und die Forderung.

Dr. Dr. Gewerkschaftskartell Karlsruhe hatte in Verbindung mit der Zentralkommission der Arbeitervereine die Vorstände der freien Gewerkschaften auf gestern Freitag, 8. Jan., vormittags 9 Uhr, in die Restauration „Zur Wolschlucht“ zu einer Konferenz eingeladen, die sich mit der Frage zu befassen hatte, in welcher Weise die neuen Preissteigerungen durch Lohnforderungen ausgeglichen und die bestehenden Kollektivverträge ausgebaut werden können. Es hatten sich mit Ausnahme der Organisation der Chorsänger, Kupferblech, Zertilarbeiter, Zimmerer und Müller sämtliche Organisationsleiter eingefunden, um zu dieser Frage, die den Angehörigen der Gewerkschaften einleitend, Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende Kollege Hof, bemerkte in seinen einleitenden Worten, daß infolge einer Vereinbarung zwischen dem Deutschen Arbeiterverband und dem Deutschen Gewerkschaftsbund der freien Gewerkschaften, wonach die Forderung infolge Preissteigerungen an die Landwirte nicht von den Arbeitern und Angestellten, sondern von Arbeitgeber getragen werden müßte, nun auch die Karlsruher Angestellten- und Arbeitervereine sich zu einigen hätte über die einschlägigen Wege, um obengenannten Beschluß zum Durchbruch zu verhelfen. Die nun einsetzende Diskussion bewegte sich deutlich, welche große Verwirrung unter der Arbeiterpartei vorzuhanden ist; sie bewies aber auch, daß die Vertreter der Arbeiterpartei, unbekümmert um ihre sonstige politische Ansicht, nicht gewillt sind, diesen Vorgehen mit beschränkten Armen gegenüber zu stehen. Sämtliche Redner waren der Ansicht, daß sofort an die Arbeitgeber heranzutreten werden muß, um sie zu veranlassen, mit uns Verhandlungen zu pflegen, damit der Beschluß des Gewerkschaftsbundes Geltung erhält. Sollten diese Verhandlungen gescheitert verlaufen, so würden unbeschadet der bestehenden

Verträge sich Lohnkämpfe abspielen, die alles bis jetzt auf diesem Gebiete Dagewesene in den Schatten stellen würden. Wenn heute immer mehr zutage trete, daß sich die Verkaufspreise an den Weltmarktpreisen anlehnen, so müßte auch umgekehrt den Angestellten und Arbeitern eine dementsprechende Lohnsteigerung gewährt werden, um sie kaufkräftig zu erhalten. Eine vorher gewählte Redaktionskommission schlug der Versammlung folgende Entschließung vor:

Die am 9. Januar 1920 stattgefundene Konferenz der Vertreter aller dem Gewerkschaftskartell angeschlossenen Gewerkschaften und Beamtenverbände hat sich mit der Frage der Verteuerung aller Lebensmittel und Bedarfsartikel beschäftigt und dabei festgestellt, daß die derzeitigen Löhne aller Arbeiter und Angestellten in keinem Verhältnis zu der Verteuerung stehen. Es ist ausgemacht, daß die Arbeiter mit diesen Löhnen auch nur im Entschertsten ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Aus diesen Gründen beauftragt die Konferenz das Gewerkschaftskartell, auf dem schnellsten Wege Verhandlungen mit den Vertretern der hiesigen Arbeitgeberverbände, der Handwerkskammer, der Handelskammer, der Staatsregierung und der Stadtverwaltung anzubahnen, um folgende Fragen zur endgültigen Erledigung zu bringen:

1. Die Notwendigkeit der Festsetzung eines Mindestlohnes bzw. eines Existenzminimums ist unabweisbar. Bei den fortgesetzt steigenden Preisen für sämtliche Bedarfsartikel ist aber eine periodische Neuregelung der Gehälter und Löhne unbedingt erforderlich;
2. Um ein Existenzminimum zu schaffen, hält die Konferenz eine sofortige Erhöhung aller Löhne und Gehälter um mindestens 50 Prozent, rückwirkend vom 1. Januar 1920, für dringend geboten;
3. Sobald dies geschehen ist, soll eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände aller Berufsarten, eingesetzt werden, die mindestens in monatlichen Zwischenräumen die wirtschaftlichen Verhältnisse zu prüfen und über etwa notwendige Lohnsteigerungen zu beschließen hätte.

Die Entschließung wurde nach kurzen Bemerkungen einstimmig angenommen. Es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, bestehend aus den Kollegen Deißler, Hilg, Krebs, Philipp und Sigmond, welche die Vorarbeiten zu den Verhandlungen zu erledigen hätten.

Ein weiterer Punkt betraf die Klagen aus Arbeiterkreisen über die schlechten Zugverbindungen von und zur Arbeitsstelle. Kollege Hof führte aus, daß, wenn Wünsche in dieser Beziehung innerhalb der Arbeiterpartei vorhanden wären, man sie nun dem Kartellvorstand unterbreiten solle, da am 1. April ein neuer Fahrplan in Kraft tritt und man jetzt noch Gelegenheit hätte, die Wünsche zu berücksichtigen. Es wurde beschlossen, daß die Arbeitervereine nochmals in ihren Betrieben eine Umfrage halten sollten und etwaige Wünsche sollen den Vertretern im Kartellrat übermitteln werden. Hierbei muß bemerkt werden, daß zum großen Teil der ungleichen Arbeitsbeginn in den Betrieben es der Generaldirektion sehr schwer macht, allen berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen. Die sehr anregend verlaufene Konferenz erreichte um 1/2 Uhr ihr Ende.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 10. Januar.

Selbsthilfe gegen Schieber und Wucherer!

Gehe allein tun es nicht, sie können selbst bei strengster Durchführung umgangen und durchbrochen werden, sonst hätte das Schieber- und Wucherertum nicht so riesenhafte Wurzeln genommen. In Karlsruhe sind die Klagen nicht nur weniger, wenn die Schmarotzer an unserem Leib von fast allen unterstützt werden. Jeder ist mitschuldig, der gedanklos genug ist, teure Zigaretten, Spielkarten und die vielen anderen Luxusartikel, wenn auch unter Umständen, zu kaufen. Er schädigt sich, er schädigt das ganze Volk und hilft den schamlosen Wucherern. Selbstherrlichkeit und Selbstverleugung tut dringend not!

Vor allem aber muß der reelle Kaufmann, dessen Ruf langjam flöhen geht, das Seine tun. Die Gelegenheiten sind da und günstiger als bisher. Seit dem 15. November sind die Grenzen vom bestekten zum unbekekten Gebiet für die meisten Waren (Wein, Hülsenfrüchte usw. ausgenommen) geperlt.

Das Schieberium wird den Tanz- und Zummelplatz für seine schmutzigen Geschäfte mehr und mehr in die neutrale Zone legen. Verweigert denen, die ihr als Schieber und Wucherer kennt, die Waren, deutsche Kaufleute Verkauf nicht euren guten Namen um Geld, an dem Blut und Tod klebt!

Halte die Augen auf, lebe euch unbekante Käufer genau an, Art und Menge der verlangten Waren lassen schon einen Rückschluß auf den Schieber und das Gewerbe des Sündlers zu. Niemand darf sich scheuen, „der Stache die Schelle anzuhängen“, den bekannnten Schieber der Bestrafung zuzuführen. Das ist keine überbezügliche, das ist Pflicht und verdienstliches Tun. So müßte es mit dem Wucherer zugehen, wenn wir nicht die Untertel adretzen und ihnen den Kopf zertrüben könnten. Ihre Niederkämpfung wird die Moral und den Wirtschaftstand unseres Volkes heben — darum tue jeder das Seine.

Zur Karlsruher Kohlenversorgung.

Die Versorgung der Stadt mit Hausbrandkohlen ist fortgesetzt ungenügend. Während etwa 2000 Tonnen wöchentlich nötig wären, um den allerniedrigsten Anforderungen zu genügen, sind seit den Wintermonaten durchschnittlich nur 1000 Tonnen wöchentlich angeliefert worden. Von den Bezugsstellen des Reichskommissars sind diejenigen für Juli, August und September bisher erst zu einem Drittel, die nachfolgenden überhaupt noch nicht geliefert. Beim Ministerium des Innern hat deshalb der Stadtrat erneut um beschleunigte Verbesserung der Hausbrandlieferung nachgehakt. Etwas günstiger ist die Bereitstellung von Brennholz. Der Stadt sind zugewiesen von auswärts und aus dem Hardtwald über 60 000 Ster, wovon bis heute etwa die Hälfte angeliefert ist. Es können auch jetzt wieder der Bevölkerung als zweite Rate 5 Zentner Brennholz für eine Haushaltung auf die Brennholzkarte freigegeben werden.

Bildungsfürze für Männer und Frauen. Aus den Kreisen der Genossinnen unserer Partei wurde verlangt, die bisherigen Männerfürze zu Bildungsfürzen für Männer und Frauen auszubauen. Diesen Wunsch konnte im Januar entprochen werden, als auch bisher Genossinnen an den Männerfürzen, wenn auch nur vereinzelt, teilgenommen haben. Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß die Kurse am nächsten Montag 7 Uhr abends in der Sitzungsaal der Ortskrankenkasse (Gartenstraße) wieder beginnen. Genossin Marum spricht über das aktuelle Thema: Die bürgerlichen Parteien. Der Redner wird an jedem Vortragsabend über eine der bürgerlichen Parteien einen instruktiven Vortrag halten. In den Vorträgen wird sich eine ausgiebige Diskussion anschließen. Mit diesen Vorträgen ist den Genossinnen und Genossinnen die beste Gelegenheit gegeben, sich Material für die kommenden Reichstagswahlen zu verschaffen. Anmeldungen

zu den Vorträgen werden im Lokal selbst am Vortragsabend von dem Genossen Beeß entgegengenommen.

Sozialdemokratischer Verein. Mittwoch, 14. Januar, abends 7 Uhr, im „Elefanten“ Hauptversammlung. In derselben wird Gen. Böhlinger einen Vortrag halten über „Das Reichsnotopfer und seine wirtschaftliche Bedeutung“. Auch wird über die Erhebung eines Extrabeitrages beschlossen.

Montag abend 1/2 Uhr in der „Goldenen Krone“ Vorstandssitzung.

Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Am morgigen Sonntag nachmittags 4 Uhr hält die Arbeiter-Jugend Durlach im dortigen „Ramm“ ihre Winterfeier ab. Die Durlacher Jugendgenossen haben die Karlsruher Arbeiter-Jugend zur Teilnahme an ihrer Feier eingeladen, welcher Einladung die hiesigen Jugendgenossinnen und Jugendgenossen gerne Folge leisten. Die Teilnehmer treffen sich um 3/3 Uhr morgen mittags am Durlacher Tor, um 3 Uhr Aufbruch zu gemeinsamem Spaziergang nach Durlach. Bei schlechtem Wetter wird mit der Elektrischen gefahren. Die Mitglieder der Karlsruher Arbeiter-Jugend werden ersucht, sich zahlreich an dem Spaziergang und an der Durlacher Feier zu beteiligen. — Um 11 Uhr vormittags findet in der „Gambrius-Halle“ eine Vorstandssitzung statt, wozu das Erscheinen aller Vorstandsmglieder wie auch der Karlsruher dringend nötig ist.

Sozialdemokratische Partei, Bezirk Südstadt. Heute Samstag, 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr in der Restauration „Zur deutschen Erde“, Augartenstr. 60, Komitesektion, Tagesordnung: 1. Die Reichstagswahlen, 2. Agitation, Komiteemitglieder, Strafen, obstele und solche die sich zur Mitarbeit in den Dienst der Partei stellen wollen, sind hiermit höflich eingeladen und werden dringend um vollständiges Erscheinen ersucht.

Dagblenden. Heute Samstag, 10. Jan., abends 1/2 Uhr, findet im „Karlsruher Hof“ Parteiverammlung statt. Die Tagesordnung lautet: Genosse Trinks wird über die neue Reichsversammlung sprechen. Wir bitten die Parteigenossen, für einen guten Besuch der Versammlung zu agitieren.

Sonntagsspenden der Apotheken. Verthold-Apothek, Rintheimerstraße 1. Tel. 885. Löwen-Apothek, Markt- platz, Kaiserstr. 72. Tel. 1460. Stadt-Apothek, Karlsruhe 19. Tel. 177. Soffen-Apothek, Soffenstraße, Ecke Uhländstraße. Tel. 1180. Rosen-Apothek, Südstadt, Müppurstraße, Ecke Kanfenstraße. Tel. 3282.

Parteierversammlung. Die gestern abend im Saal 3 des „Colosseum“ stattgefundene Versammlung des sozialdemokratischen Vereins war recht gut besucht, der Saal war voll besetzt. Gen. Stadtrat Dr. Diez sprach über „Die Reform der Strafprozessordnung“ und erntete für seine eingehenden, fesselnden Darlegungen lebhaften Beifall. Wir müssen den Bericht des sonstigen Stoffandrangs wegen auf die nächste Nummer unseres Blattes zurückstellen.

Wohnungen. Wir machen auch an dieser Stelle auf die Vergebung der von der Stadtgemeinde an der Zullastraße erbauten Wohnungen aufmerksam. (Näheres Anferat.)

Erweiterung der Rhein-Anlagen. Zur industriellen Erschließung eines etwa 40 000 Quadratmeter großen Geländeskomplexes südwestlich des vierten Benders wird mit einem Kostenaufwand von 354 000 Mark die erforderliche Gleisanlage erstellt und die Sanitärtrasse mit einem Aufwand von 200 000 Mark (für Kanal- und Straßenbau) um 600 Meter verlängert.

Verpachtung der Karlsruher Gemeindegüter. Die Zeit auf der Gemarlung Karlsruhe (6 Bezirke) ist für die Jagd vom 1. Februar 1920 bis 31. Januar 1926 neu verpachtet worden. Die Angebote für die 6 Bezirke betragen zusammen 4500 Mark, der bisherige Erlös 2095 Mark, geboten wurden 14 180 Mark. Der Stadtrat erteilt den Höchstbietern den Zuschlag. — Wie der Jagdpreis, so werden auch die Preise für Wild in die Höhe gehen, so daß ein Wildbraten nur noch für begüterte Kreise in Betracht kommt.

Veranstaltung der Post- und Telegraphenbeamten. Vom Verband mittlerer Reichs- und Telegraphenbeamten wird uns geschrieben:

Die Beamtenchaft ist durch die ungeheure Verteuerung wirtschaftlich zusammengebrochen und der völligen Verelendung preisgegeben. Durch die unerhörte Not getrieben, veranstaltet daher die hiesige Postbeamtenchaft am Sonntag, 11. Januar, vormittags 11 Uhr im Colosseumsaal eine Protestversammlung gegen die von der Regierung ohne Anhörung der Vertreter der Beamtenchaft vorgenommene ungenügende Erhöhung der Teuerungszulagen, die der großen Not in keiner Weise Rechnung trägt. Die Postbeamtenchaft verlangt eine den Teuerungsverhältnissen angepaßte Entlohnung. Öffentlich fehlt kein Postbeamter, der nicht durch Dienst am Besuch der Versammlung verhindert ist. (S. Anzeige im Anferat.)

Robert Sinner. Heute am 10. Januar feiert Herr Geh. Kom. Rat Robert Sinner, der Generaldirektor der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Präzisionsfabrikation vorm. G. Sinner, Grünwäldchen, seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlaß heute im „Röhren-Krug“ eine vom Arbeiterausschuß der Firma veranstaltete interne Feier für die Arbeiter und Angestellten stattfand. Herr Robert Sinner ist im Jahre 1872 in das bereits umfangreiche Geschäft seines Vaters eingetreten und hat daselbe durch seine Energie und Umsicht erweitert und einem außerordentlichen Aufschwung zugeführt. Der Grundstock des Geschäfts wurde vor etwa hundert Jahren von dessen Großvater Anton Sinner in dem damals außerordentlich unfruchtbar gelegenen Grünwäldchen, der Landwirtschaft verbunden mit einer kleinen Brennerei und Effigiederbetrieb. Das Geschäft florierete zunächst nicht besonders und Anton Sinner wanderte später nach Amerika aus, wo er ein anderes Unternehmen mit großem Erfolge begründete. Von seinen drei Söhnen übernahm der älteste, Georg Sinner, den Betrieb, der es verstand, das Geschäft auf erfolgreichere Grundlagen zu stellen. Er erwarb die Brauerei und führte als erster die Preßhese in Deutschland ein. Von seinen sieben Söhnen erhielt der älteste, Robert Sinner, das Geschäft, das bald nach dem Tode Georg Sinners in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Heute ist das Geschäft ein großkapitalistischer Betrieb ersten Ranges, der nicht nur hier, sondern auch in Norddeutschland, Italien, Schweiz und Holland große Unternehmen unterhält und heute über Tausende Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Kohlenparapparat „Röhrenschak“. Um die Kohlennot zu lindern, haben erfindertische Hände einen Kohlenparapparat „Röhrenschak“ auf den Markt gebracht, der 80 Prozent Kohlen ersparen soll. Aus einem Zentner in Anzeigenteil ist Näheres über diesen gewiß willkommenen Apparat zu erfahren.

Schleisverlegung. Ein hiesiger Hotelbesitzer gelangte zur Anzeige, weil er im Wege des Gleichschleisens und unter Ueberführung der Höchstpreise 23 Pfund Rindfleisch erworben hat. Das Fleisch wurde beschlagnahmt.

Fahrradbestahl. Am 8. ds. Mts. wurde vor der Wirtschaft „Bavaria“ hier ein Fahrrad im Werte von 400 M. und am 9. ds. Mts., nachmittags zwischen 1/2 und 4 Uhr aus dem Gausgang der Bestalozzishule ein Fahrrad im Werte von 500 Mark von unbekanntem Täter entwendet.

Kriegsgräber-Fürsorge. Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter beauftragt, den Gemeinden die einflussreiche Übernahme der Kriegsgräber-Fürsorge nahezu legen.

Veranstaltungen. No. Städt. Künstlerkonzerte. Wir machen nochmals an dieser Stelle auf das morgen Sonntag, 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle stattfindende, von der Stadtgemeinde veranstaltete Künstlerkonzert aufmerksam, dessen Programm eine musikalische Porträts im Wechsel mit Gesangstücken und demnächstigen Darbietungen vor sich. Auch diese Veranstaltung dürfte wie die vorausgegangenen allen Kreisen der Bevölkerung Stunden der Erholung und des Kunstgusses bieten. (Näheres im Anzeigenteil.)

Arbeiterabteilungsband. Am Montag abends 8 Uhr findet im Handarbeitsaal der Sebeltschule unsere nächste Versammlung statt. Tagesordnung: Fortsetzung der Diskussion aus der vorigen Versammlung. Unsere Mitglieder werden ermahnt, pünktlich zu erscheinen. Gäste willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Arbeiterbildungsverein. Kommen den Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr hält im Saal des Vereins Wilhelmstraße 14 der Lehramtspraktikant Karl Gruler einen Vortrag: Die Schulbücher und ihre Bekämpfung. Mit dem Vortrag ist eine kleine Ausstellung von Büchern verbunden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

oder vollen 2000 M. 2 Prozent, für 30000 M. 3 Prozent und steigt entsprechend bis für Beträge von 100000 M. auf 10 Prozent. Als außerordentlicher Verbrauch für die Besteuerung gilt der Unterschied zwischen dem Gesamtverbrauch und der Summe der Beträge, die als Aufwendungen zum ordentlichen Verbrauch anzusehen sind. Die Steuer für den außerordentlichen Verbrauch beträgt für die ersten 10000 M. 3 Prozent, für die nächsten 20000 M. 6 Prozent, für die nächsten 30000 M. 9 Prozent und steigt entsprechend weiter bis 30 Prozent für Beträge von 100000 M.

Das Reichs-Einkommensteuergesetz soll ergänzt werden durch ein Körperschaftsteuergesetz, das die Einkommensteuerverträge der juristischen Personen regeln soll.

Erhöhung der Feueranzahlungen für die Reichsbeamten. Berlin, 9. Jan. (Privat.) Der Reichsrat trat gestern zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen. Er stimmte der Erhöhung der laufenden Feueranzahlungen der Reichsbeamten für die Zeit vom 1. Januar bis 30. März 1920 um 30 Prozent mit Ausnahme der Vertreter Württembergs und Wadens zu, nachdem der Reichsrat vorherhingegen keine, doch am kommenden Samstag Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten im Reichsministerium stattfinden werden.

Briefkasten der Redaktion. R. Z. Hoff zur Veröffentlichung nicht geeignet, da der Inhalt mit Geld und Silber seit kurzem freigegeben ist. W. Aden-Raben. Brief kam erst Freitag mittags 1/2 Uhr in unsere Post; Holz Balla betreffend konnte also nicht mehr in der Kreisnummer abgedruckt werden.

Verantwortlich: Für Politartikel, Deutsche Politik, Ausland: Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adels; für Politische Politik Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Reichsleiter Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Arker; sämtlich in Karlsruhe, Quirinenstraße 24.

Wasserspiegel des Rheins. Schifferzeitung 198, gest. 1; Rekl 303, gest. 1; Magaz 506, gest. 1; Mannheim 460, gest. 15 Zentimeter.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft — Fußballer.) Sonntag, 11. Januar. Serienspiel in Durmersheim. Abfahrt: Waffenfabrik, Ede Lesing, und Gartenstraße 6.05 früh. Da einzige Bahn gelegenheit, werden die Spieler ersucht, eine Viertelstunde vor Abfahrt anwesend zu sein. Bei jeder Witterung, 1194

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Am Samstag den 10. ds. nachmittags 3 Uhr, Versammlung der Elektriker, Hilfsarbeiter und Helfer im Restaurant „Bieglers“ Baummeisterstraße. Um vollzähliges Erscheinen bittet die Brandenteilung. 1194

Am Samstag, den 10. ds. abends 8 Uhr Versammlung der Heizungs-Monteur, Hilfsarbeiter und Helfer im Restaurant „Gambrius“, Erbringerstraße. Außerst wichtige Brandversammlung. Es ist Pflicht der Kollegen vollzählig zu erscheinen. 1140 Die Brandenteilung.

Heidelberg. (Sozialdemokratischer Verein.) Heute, 10. Januar abends punkt 8 Uhr, findet im „Weierhimerhof“ Parteiversammlung statt. Wir bitten, für diese Versammlung zu agitieren. 1171 Der Vertrauensmann.

Wiesbaden. (Sozialdemokratische Partei.) Heute, Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, findet in der „Krone“ Parteiversammlung statt. Tagesordnung: Einigungsfrage. Vollzähliges Erscheinen erwartet. 1184 Der Vorstand.

Durlach. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Lamm“ Mitgliederversammlung. Zahlreiches Erscheinen der Kollegen erwünscht. 1194 Der Obmann.

Weingarten. (Sozialdemokratischer Verein.) Sonntag, 11. Januar, nachmittags 1 Uhr im „Nöhle“ Generalversammlung. Es wird um vollzähliges Erscheinen ersucht. 1170 Der Vorstand.

Der Schuster in der Tube kann der Mas.-Schulst D. N. B. genannt werden. Sämtliche Reparaturen an Lederarbeiten ohne Naht und Nagel haltbar und wasserfest auszuführen. — In haben in einschlägigen Geschäften. Pro'epandung 2 Marl. 8768

Alleinige Hersteller: Atlaswerke Pöhler & Co., Abt. chem. Fabrik, Leipzig-Stötteritz, Nr. 101 c.

Letzte Nachrichten.

Die neuesten Steuern. Die „Voll. Jta.“ veröffentlicht die Grundzüge des Gesetzesentwurfes über die Ergänzungsteuer und die Besteuerung des außerordentlichen Verbrauchs. Das erste sind Steuer der Teil des Einkommens, der nicht verbraucht ist oder des Teil der Einkünfte oder des Vermögens, der einem außerordentlichen Verbrauch zugeführt ist. Steuerpflichtig ist der, den Betrag von 1000 M. übersteigende Teil des Einkommens, der nicht verbraucht worden ist. Der steuerpflichtige Teil erhöht sich für die erste zur Haushaltsführung des Steuerpflichtigen zählende Person um 500 M., für jede weitere Person um 300 M. Die Ergänzungsteuer beträgt für die ersten 10000 M. 1 Prozent, für die nächsten ansteigenden

Soal 3 des sozialdemokrat war boll Die Einneir seine einiffikal. Wir wegen auf en. elle auf die Lullstraße Rnferat.) rituellen Er ebände- nem Koffen- erstellte 0 Marl (für ie Jagd auf ie Zeit vom 4500 Marl, 480 Marl. ag. — Wie in die Höhe ie Kreise in en-Beamten enbeamten erung wirt- ung preis- taler dabei anuar, vor- orte über Anhörung ngenügende t in keiner at eine den ntlich fehlt der Ver- teil.) Der Herr Sch, or der Gef- abrikation, aus wel- erbeiteraus- e Arbeiter im Jahre erz einget- erweitert ht. Der ahren von außerhalb wirtschäft, rei betriebl. nton. Ein- ein- und einigen drei n Betrieb, ndagen zu erster die n Söhnen bold nach umgewan- ischer Be- in Nord- Unterneh- und Ange- lennot zu arapparat genti Kob- genteil ist ersehen. ange zu erheber ben hat. er Wirt- 0 M und aus dem von 500

Soal 3 des sozialdemokrat war boll Die Einneir seine einiffikal. Wir wegen auf en. elle auf die Lullstraße Rnferat.) rituellen Er ebände- nem Koffen- erstellte 0 Marl (für ie Jagd auf ie Zeit vom 4500 Marl, 480 Marl. ag. — Wie in die Höhe ie Kreise in en-Beamten enbeamten erung wirt- ung preis- taler dabei anuar, vor- orte über Anhörung ngenügende t in keiner at eine den ntlich fehlt der Ver- teil.) Der Herr Sch, or der Gef- abrikation, aus wel- erbeiteraus- e Arbeiter im Jahre erz einget- erweitert ht. Der ahren von außerhalb wirtschäft, rei betriebl. nton. Ein- ein- und einigen drei n Betrieb, ndagen zu erster die n Söhnen bold nach umgewan- ischer Be- in Nord- Unterneh- und Ange- lennot zu arapparat genti Kob- genteil ist ersehen. ange zu erheber ben hat. er Wirt- 0 M und aus dem von 500

Soal 3 des sozialdemokrat war boll Die Einneir seine einiffikal. Wir wegen auf en. elle auf die Lullstraße Rnferat.) rituellen Er ebände- nem Koffen- erstellte 0 Marl (für ie Jagd auf ie Zeit vom 4500 Marl, 480 Marl. ag. — Wie in die Höhe ie Kreise in en-Beamten enbeamten erung wirt- ung preis- taler dabei anuar, vor- orte über Anhörung ngenügende t in keiner at eine den ntlich fehlt der Ver- teil.) Der Herr Sch, or der Gef- abrikation, aus wel- erbeiteraus- e Arbeiter im Jahre erz einget- erweitert ht. Der ahren von außerhalb wirtschäft, rei betriebl. nton. Ein- ein- und einigen drei n Betrieb, ndagen zu erster die n Söhnen bold nach umgewan- ischer Be- in Nord- Unterneh- und Ange- lennot zu arapparat genti Kob- genteil ist ersehen. ange zu erheber ben hat. er Wirt- 0 M und aus dem von 500

Soal 3 des sozialdemokrat war boll Die Einneir seine einiffikal. Wir wegen auf en. elle auf die Lullstraße Rnferat.) rituellen Er ebände- nem Koffen- erstellte 0 Marl (für ie Jagd auf ie Zeit vom 4500 Marl, 480 Marl. ag. — Wie in die Höhe ie Kreise in en-Beamten enbeamten erung wirt- ung preis- taler dabei anuar, vor- orte über Anhörung ngenügende t in keiner at eine den ntlich fehlt der Ver- teil.) Der Herr Sch, or der Gef- abrikation, aus wel- erbeiteraus- e Arbeiter im Jahre erz einget- erweitert ht. Der ahren von außerhalb wirtschäft, rei betriebl. nton. Ein- ein- und einigen drei n Betrieb, ndagen zu erster die n Söhnen bold nach umgewan- ischer Be- in Nord- Unterneh- und Ange- lennot zu arapparat genti Kob- genteil ist ersehen. ange zu erheber ben hat. er Wirt- 0 M und aus dem von 500

Soal 3 des sozialdemokrat war boll Die Einneir seine einiffikal. Wir wegen auf en. elle auf die Lullstraße Rnferat.) rituellen Er ebände- nem Koffen- erstellte 0 Marl (für ie Jagd auf ie Zeit vom 4500 Marl, 480 Marl. ag. — Wie in die Höhe ie Kreise in en-Beamten enbeamten erung wirt- ung preis- taler dabei anuar, vor- orte über Anhörung ngenügende t in keiner at eine den ntlich fehlt der Ver- teil.) Der Herr Sch, or der Gef- abrikation, aus wel- erbeiteraus- e Arbeiter im Jahre erz einget- erweitert ht. Der ahren von außerhalb wirtschäft, rei betriebl. nton. Ein- ein- und einigen drei n Betrieb, ndagen zu erster die n Söhnen bold nach umgewan- ischer Be- in Nord- Unterneh- und Ange- lennot zu arapparat genti Kob- genteil ist ersehen. ange zu erheber ben hat. er Wirt- 0 M und aus dem von 500

Soal 3 des sozialdemokrat war boll Die Einneir seine einiffikal. Wir wegen auf en. elle auf die Lullstraße Rnferat.) rituellen Er ebände- nem Koffen- erstellte 0 Marl (für ie Jagd auf ie Zeit vom 4500 Marl, 480 Marl. ag. — Wie in die Höhe ie Kreise in en-Beamten enbeamten erung wirt- ung preis- taler dabei anuar, vor- orte über Anhörung ngenügende t in keiner at eine den ntlich fehlt der Ver- teil.) Der Herr Sch, or der Gef- abrikation, aus wel- erbeiteraus- e Arbeiter im Jahre erz einget- erweitert ht. Der ahren von außerhalb wirtschäft, rei betriebl. nton. Ein- ein- und einigen drei n Betrieb, ndagen zu erster die n Söhnen bold nach umgewan- ischer Be- in Nord- Unterneh- und Ange- lennot zu arapparat genti Kob- genteil ist ersehen. ange zu erheber ben hat. er Wirt- 0 M und aus dem von 500

Soal 3 des sozialdemokrat war boll Die Einneir seine einiffikal.

**Gesang-Verein
Badenia
Karlsruhe — E. D.**

Sonntag, den 17. Januar
in der städtischen Festhalle

**Nationale
Neujahrs-Feier**

mit nachfolgendem
BALL.

Mitwirkende: Fräulein Paula Schmidt, Sopran;
Herr Seiler, Bass; die Kapelle des Reichswacht-
schützen-Bataillon Nr. 113, unter persönlicher Lei-
tung des Herrn Obermusikmeisters Bernhagen;
Damen u. Herren der Badenia; der Männer-
chor der Badenia. Chorleiter: Herr Ludwig
Baumann.

Für Nichtmitglieder werden Karten in beschränkter
Zahl ausgesetzt, welche im Vorverkauf von Mitt-
woch, den 14. Januar ab in der Musikantenhandl-
ung, Kassestr. 92 a, zu haben sind und zwar
zum Preise von 4.50 M. (einschl. Steuer), giltig
für die gesamte Veranstaltung, und zu 2.— M. nur
für die obere Galerie giltig. Wenn noch Karten
vorräthig, werden solche auch abends an der Festhalle-
kasse abgegeben, jedoch mit einer Preisserhöhung
von 50 Pfg.

Eröffnung 7/8 Uhr.
Anfang pünktlich 8/7 Uhr.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Wir machen die verehrlichen Mitglieder auf das
ergangene Rundschreiben aufmerksam, wonach für
die Mitglieder zu dieser Veranstaltung besondere Ein-
trittskarten ausgesetzt werden, welche längstens
bis Sonntag, 11. Januar am Biletts des Vereinslokal's,
gegen Abgabe der Mitgliedskarte erhältlich sind.
1183

Der Vorstand.

ALUMINIUM



Kochgeschirre
Haushaltungs-Gegenstände
sowie ganze Ausstattungen
(Rein Aluminium)
kaufen Sie vorteilhaft im
Aluminium-Spezialgeschäft
Gustav Nürnberger
Waldstr. 26 (neb. Ros.-Kino)
Besuchen Sie Schaufenster und Preise.
Ständig Eingang neuer Waren

Union-Theater
Kaiserstrasse 211.

Nur 2 Tage!
Samstag u. Sonntag!

Erstaufführung zweier hervorragender
Meisterwerke!

**Die Tat des
Anderen.**

Ein Volksspiel aus den grossen Wäldern
in fünf Akten unter Mitwirkung erst-
klassiger nordischer Künstler.

Das überall mit grossem Beifall auf-
genommene Werk

Kreuziget sie !!!

Drama von Paul Otto in vier Akten
mit der temperamentvollen Lichtspiel-
künstlerin

Pola Negri
in der Hauptrolle.

Mit Heutigem übergeben wir
auch unsere oberen Räume
der Öffentlichkeit, und wird
der bisherige Platzmangel da-
durch behoben sein.

Erstklassige musikalische Illustration
unter Leitung des Herrn Leopold
Falkenberg. 1191

Bekanntmachung über die Versorgung mit Milch

Nach Beschluß des Stadtrates haben hinfür An-
spruch auf regelmäßige Belieferung mit Vollmilch
nur noch Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre,
Kranke, denen vom Arzte Vollmilch verordnet wird,
sowie schwangere Frauen während der letzten 8 Wo-
che vor der Niederkunft. (Reihe A der Milchver-
sorgungsberechtigten.) Vom 12. ds. Mts. ab bilden die
über 70 Jahre alten Personen sowie die Kinder im
Alter von 6 bis einschließlich 14 Jahren (bisher Reihe
b und c) die Reihe B der Versorgungsberechtigten
für Milch. Sie haben keinen Anspruch auf regelmä-
ßigen Bezug von Milch, sondern werden nur dann
beliefert, wenn die verfügbaren Vorräte es gestat-
ten. Mit dieser Beschränkung gelangt vorläufig an
die Versorgungsberechtigten der Reihe B Vollmilch
zur Ausgabe, und zwar stets 1/4 Liter für je eine
Person. An den Tagen jedoch, an denen die Milch-
besugsberechtigten der Reihe B Milch nicht erhalten
können, führen die Milchhändler einen entsprechen-
den Ausweis des Milchamtes mit, welcher den Kun-
den vorzuzeigen ist. Der Kunde wird den Ausweis
besonders darauf zu prüfen haben, ob er auf den Tag
lautet, an dem die Abgabe von Milch nicht erfolgt.
Die Versorgungsberechtigten für Milch der Reihe
A müssen also täglich die ausstehenden Milchrationen
unverzüglich erhalten, während diejenigen der Reihe
B nur an den Tagen 1/4 Liter beanspruchen können,
wenn die Milchvorräte die Belieferung gestatten.
Empfänger der Sändler vom Milchamt Milch für die
Bezugsberechtigten der Reihe B, dann erhält er stets
die erforderliche Menge, um alle seine Kunden der
Reihe B ohne Einschränkung mit 1/4 Liter beliefern
zu können. Selbstverständlich erhalten daneben auch
die Bezugsberechtigten der Reihe A die ihnen zu-
stehende Milchration.

Karlsruhe, den 9. Januar 1920.
Städt. Milchamt.

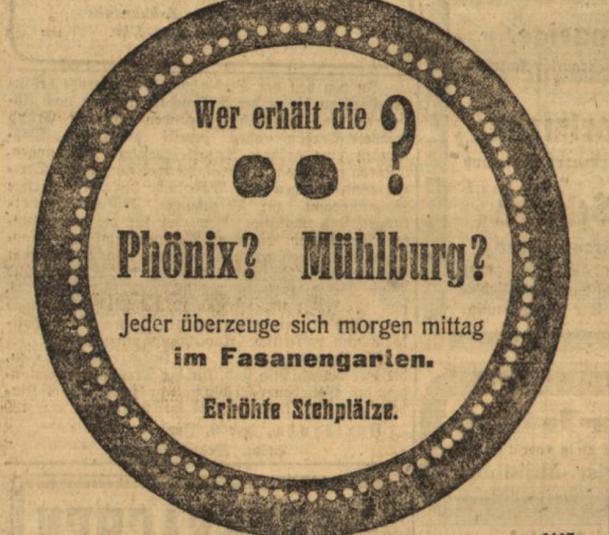
Kaufe neue und gebrauchte
Möbel
zu hohen Preisen. 1188
Angebote nur abends Fr. 69
Kramer's Möbelladen.

**Alle Sorten
Glaschen
Papierabfälle
Metalle
Kette
Lumpen
Frauenhaare
Kopfhare**
kauft zu höchsten Preisen
Karlsruher
Kopfproduktionshaus
Schützenstr. 86.

Bettmässen
Abhilfe sofort. Alter und
Geschlecht angebend. Pus-
teln! kostenlos. Merkur-
Verband München 190,
Neurentwegstr. 13. 98*

**Gold, Silber
Platin**
kauft am besten 1190
Wilde, Kreuzstr. 16.

Wer erhält die ?



Phönix? Mühlburg?

Jeder überzeuge sich morgen mittag
im Fasanengarten.

Erhöhte Stehplätze.

Palast-Theater
Moderne
Lichtspielbühne **PT** Herrenstrasse 11
Telephon 2502

Ab heute! Die gewaltige Sensation Ab heute!

**Die Abenteuer
einer Zirkusamazone**

Zirkus- und Sensationsdrama in 5 Akten.
Aus dem Inhalt:

1. Akt: Die Galavorstellung. Der Absturz.
2. Akt: Der Schurkenstreich. Die Brillanten des Amerikaners.
3. Akt: Der Ausbruch der Karawane. Der verräterische Ueberfall.
4. Akt: Von Banditen verschleppt. Rettung und tollkühne Flucht.
5. Akt: Die Entdeckung der Goldmine. Glücklich vereint.

Schuhputzsalon „Rolf“
G. m. b. H. 1193
Schwank in zwei Akten.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Freudig.

LUXEUM Lichtspiele

Ab heute Samstag bis einschl. Dienstag
Der glänzende Spielplan.
An erster Stelle das grosse aufsehenerregende
Filmwerk

**Frank Lortton
das grosse Rätsel**

Sensations- und Wildwestfilm in 4 spannenden
Akten.

Ein von Anfang bis zum Schluss sensationelles
und spannendes Filmwerk, das in Kalifornien
spielt. Die waghalsigen Leistungen der Haupt-
darsteller, die spannenden Verfolgungsszenen,
sowie die grosse dramatische Handlung sind die
Hauptmerkmale dieses Wildwestfilms.

Aus dem Inhalt:
Charles Bracknell und seine Tochter Cecile auf
ihrer Besitzung in Kalifornien. — Die Bezeichnung
mit Frank Lortton. — Die schwarze Larve. —
Das Geheimnis. — Die unterirdische Höhle. —
Beim Indianerstamm der Azteken. — Frank
Lortton tritt das Erb e als indianerhauptlings an.
— Die Rache der Desnerados usw.

Die Braut des Entmündigten

Ein heiteres Filmspiel in 5 Akten
gibt der anmutigen Künstlerin

Eva May

Gelächtheit, sich der zahlreichen Schar ihrer
Verehrer in einem Lustspiel zu zeigen. Eva May,
die liebreizende Künstlerin, sowie ihr Partner
He mann Thimig wissen durch glänzenden Humor
und wohlüberlegtes Spiel zu tesseln. In gut
durchgeführter Handlung werden die übermütigen
Streiche einer usigen jungen Dame zu
einem glücklichen Ende geführt. 1192

Künstler-Kapelle
unter Leitung des Herrn Kapellm. Treumer.

Trenn Ringe

in 8 und 14 Karat.
Damen- u. Herrenringe
in grosser Auswahl.
Ketten, Ohrringe
Nadeln, Bestecke
wie bekannt 672
grosse Auswahl
billige Preise

Oskar Nirschné
Karlsruhe
70 Kriegstrasse 70.

Rudolf Günther
Damenfriseur u. Perrückenmacher - Geschäft
Kriegstr. 8a, neben Restaurant Grünwald,
Stets Neuheiten in Frisuren
Spezialität: Braut Frisuren
Tadellose Kopfwäsche
mit Teer- u. Kamilleseite
Gesichtsmassage
Nagelpflege

Grosses Parfümerie-Lager
Kunst Haubennetze
in bekannter Qualität
Anfertigung von Haar-
Ersatzteilen aller Art
Telephon 632

Residenz-Lichtspiele

Samstag, den 10. bis einschl.
Dienstag, den 13. Januar 1920
30 Waldstr 30

**Cajus Cäsar
Julius**

Der grösste Prunkfilm, aufgenommen an Roms
historischen Stätten bei 10000 Mitwirkenden in
7 Aufzügen.

Amleto Nozelli

mit dem prachtvoll, genial gemischten Römer-
schicksal, kennt wohl schon jedermann aus „Quo
vadis“ und „Kleopatra“, trotzdem wirkt er
hier wieder wie eine Offenbarung, abgesehen
von der unvergleichlichen Mimik zeugt schon
sein küsseres Wachsen von grossem Studium,
grosser Kunst

Wie „Quo vadis“ und „Kleopatra“ ein
ästhetischer Rausch aus verschütteter Vergangen-
heit waren, so ist

Cajus Julius Cäsar

das dramatische Erlebnis einer Persönlichkeit von
Riesenausmass, ein heiliges Durchschau tsein
vom Wollen eines Weisgeschicks.

Erstklassig ausgeführte musikalische Illustration
des bekannten Künstler Quartetts unter Leitung
des Herrn Kapellmeisters Steinmüller.
Spieldauer 1 1/4 Stunden. 1190

Bänderversteigerung
 am Mittwoch, 1. Jan. 1920, vorm. von 9 Uhr
 ab nachm. von 2 Uhr
 an findet im Versteigerungs-
 lokal des Volkshauses,
 Schwanenstr. 6/2, Stad, die
 öffentliche Versteigerung
 der verfallenen Bänder
 Nr. 4719 bis mit Nr. 6145
 gegen Versteigerung.
 Das Versteigerungslokal
 wird 1/2 Stunde vor Ver-
 steigerungsdatum geöffnet.
 Die Kasse bleibt am Ver-
 steigerungstage geschlossen.
 128
 Karlsruhe, 27. Dez. 1919.
 Städt. Verwaltungskasse.

**Ziengärtner-
 Verein**
 Karlsruhe.
 Den einmütigen Beschl.
 von Montag, den 12. ab
 abgelehnt.
 Mitgliedschaften sind un-
 bedingt vorzunehmen. 1188
 Der Vorstand.

**Tanzlehr-
 Institut**
 H. Fieberling.
 Neue Kurse
 für Anfänger, sowie
 für Fortgeschrittene
 beginnen Anfangs Jan-
 uar im Lokal zur
 Karlsburg Akademie-
 strasse 30. Anmeldungen
 Montag und Mittwoch
 abends von 7-10 Uhr im
 Lokal, sowie jederzeit
 Lachnerstr. 6, I. R. 1143

Mein garantiert zuver-
 lässiger
**Gierprüfer und
 Geschlechts-Feststeller**
 ist für die kommende Zeit
 für jeden Kandidat u.
 Kleintierzüchter unentbehr-
 lich. Man ist in der Lage
 festzustellen, ob das Ei
 fruchtbar ist und ob der
 Keim ein männlich oder
 weiblich ist. Auch bei
 lebenden Tieren jeder Art
 kann Geschlechts-Feststel-
 lung. Preis des Apparates
 mit genauer Gebrauchsan-
 weisung nur 5 Mark.
 St. Pösch, Brunnstraße,
 Rastatt, Dreherstraße 4.
 Telefon 211. 1181

**Oelfarben
 und
 Wallerfarben**
 - streichfertig -
 in allen Tönen.
**Fussbodenlack
 u. Fussbodenöl.**
 Mittel
 zum Auffrischen und
 Aufpolieren der
Möbel.
 Mittel
 gegen Ungeziefer
 aller Art. 1088
 Buntglas-Fensterpapier
 Ofen- und Ofenrohrlack
 in schwarz und silber
 sowie
 Celluloid-Türschoner
 kauft man bei
Eduard Isenmann
 Farben und Lacke
 in **Bruchsal**
 Telefon 70.
 Versand überallhin.

Gelegentlich
 bereit
Gelegentlich
 bereit
 1190

Soziald. Verein Karlsruhe.
 Am Mittwoch den 13. d. M., abends 7 Uhr,
 findet im „Elefant“, Kaiserstraße 42
Haupt-Versammlung
 statt. Tagesordnung:
 1. Das „Kleiner“ und seine wirtschaft-
 liche Bedeutung.
 Referent: Genosse Stadler, Württemberg.
 2. Erhebung eines Extrabeitrages zum
 „Kleiner“.
 Wenn sich unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuch
 freudigst eingeladen.
 1901 Der Vorstand.

**Klein-Neutner und
 Klein-Neutnerinnen.**
 Die wachsende Forderung stellt ihren Stand so hart
 wie den der kleinen Neutner und Neutnerinnen. Es ist
 deshalb höchste Zeit, zur Selbsthilfe zu schreiten. Es
 ergeht an alle die
Aufforderung
 zum Zweck einer späteren Besprechung über die all-
 gemeine Lage, Steuerfragen usw. und eines möglichen
 Zusammenschlusses sowie zur
Gründung eines Altersheims.
 Vorgesprochen bei der
 Geschäftsstelle der Klein-Neutner
 im Zimmer des Hausfrauenbundes, Schöpsle, Ritterstr. 7.
 Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag, Samstag:
 3-4 Uhr. 1195
 B. Mayer-Pantenus. Emil Deines, Städt.

Wer?
 hilft aus Kohlennot
 Der Kohlensparapparat
„Küchenschatz“
Küchenschatz
 ist der praktischste Kohlensparapparat. Ist
 auf jedem Herd zu verwenden mit
 Stielkohle - Briketts - Braunkohle
 Grube und sonstigem Heizmaterial. Er-
 spart 80% Heizmaterial. Passt für
 jeden Herd - für jeden Kochtopf.
Küchenschatz
 Preis 45 Mk.
 Verkauf: Luisenstraße 411.
 Vorführung: Dienstag, 13. Jan., von 2-5 Uhr,
 Brauerei Wolf, Werderplatz
 sowie
 „Blumenfeld“, Blumenstraße.
 Hauptvert. für Kreis Karlsruhe: 1189
 - Emil Fetting, Steinmauern, Herblager. -
 Außerhalb Karlsruhe Vertreter gesucht.
 Gutachten des Gaswerks: Wir sind überzeugt,
 daß der uns heute vorgeführte kleine Herd „Küchen-
 schatz“ in vielen Haushaltungen gute Dienste leistet,
 besonders im Bezug auf Brennmaterialersparnis.
 Auch kann er zur Bereitung von Brühsuppe und Neben-
 essen bei Gasperre namentlich Eingelassenen
 empfohlen werden. Voraussetzung ist dabei jedoch, daß
 die betreffenden einen entsprechenden Ofen oder
 Herd an gutgehenden Schornstein angeschlossen haben,
 in welchen die Rauchgase abgeleitet werden.
 gezeichnet: (Unterchrift.)

Billigste Bezugsquelle
 für Mäntel, Kostüme, Röcke, Blusen
 Seiden- und Voilkleider
 Lodenmäntel, Pelzerinnen 1048
 Knaben- und Mädchenmäntel
 Pelze, Hüschgarnituren, Regenschirme.
Daniel's Konfektionshaus
 Wilhelmstraße 34, 1 Tr. - Tel. 1846.

Konservatorium für Musik
 der Landeshauptstadt Karlsruhe (Baden)
 zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).
Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1920.
 Die ausführlichen Satzungen sind kostenlos zu beziehen durch die Direktion und durch
 sämtliche hiesige Musikalien- und Musikinstrumentenhandlungen.
 Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor
 Hofrat Professor **Heinrich Ordenstein**, Sothenstraße 43.
 Sprechstunden täglich - ausser Sonn- und Feiertags - von 3 bis 4 Uhr.
 Während der Ferien vom 24. Dezember bis 4. Januar keine Sprechstunden.

Ich habe mich in Karlsruhe, Kaisersstr. 176
 als
**Spezialarzt für Zahn-, Mund-
 und Kiefer-Erkrankungen**
 niedergelassen. 10014
Dr. med. Fritz Spanier
 Arzt und Zahnarzt
 Sprechst. von 9-12 vorm. 3-6 Uhr nachm.
Röntgenlaboratorium
 Verlaufsge. Telephonnummer 2919 (Hodapp).



Porträt-Aufnahmen
 in künstlerischer Ausführung.
Vergrößerungen
 in jeder Größe u. Ausführung, nach
 jedem auch verbliebenen Bilde
 Werkstätte modern. Bildnisse
 und Vergrößerung. - Anstalt
Jakob Hofmann Fernspr. 2253.
 1018 Pfaffenstr. Heidelberg 1912.

Email-Geschirre
 werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 1018
Geschirr-Reparaturanstalt
 Karlsruhe, Körnerstr. 32, im Hof. Telefon 1421

Nur noch solange Vorrat!
Ulster
 - verschiedene Macharten -
 in hell, blau und schwarz
 von Mk. 225.- bis 400.-
 Restpost. Damen-Ulster
 zu Mk. 200.- und 250.-
L. Brotz
 Marienstraße 18 I.
 Kein Laden. Tel. 9950.

Rucksäcke prima Ware selbst-
 gezeichnete Waren in
 der hiesigen Preis-
 lagen hat abzugeben
M. Oswald, Karlsruhe,
 Schützenstraße 42 1080

Uhren-
 Reparaturen werden
 prompt und billig ausgeführt
Karl Ziesel, Uhrmacher
 Götterstr. u. Morgenstraße.
 Ankauf von Gold, Silber und Uhren.

Bad. Baugewerkschule Karlsruhe
 Das Sommer-Semester 1920 beginnt am Montag,
 den 15. März, morgens 8 Uhr, mit der Aufnahme-
 prüfung und Einweisung der Studierenden.
 Alle Anmeldungen sind, bei Vermeidung der Zu-
 rückweisung wegen Platzmangel schriftlich bis läng-
 stens den 1. Februar an die Direktion zu richten.
 Zur Aufnahme in die untere Klasse der bautechni-
 schen, bahn- und tiefbautecnischen, maschinenbau-
 technischen und elektrotechnischen Abteilung ist das
 zurückgelegte 16. Lebensjahr, der Nachweis über Ab-
 schluß der V. Klasse einer höheren Schule (Gym-
 nasium, Oberrealschule usw.) oder einer Volksschule
 und danach einer dreiklassigen Gewerkschule sowie
 der Nachweis einer zweijährigen praktischen Tätigkeit
 nötig. Ausnahmeweise werden auch tüchtige Schüler
 einer gewerblichen Fortbildungsschule zugelassen.
 Zur Aufnahme in die unterste Klasse der Ge-
 werkschule wird das zurückgelegte 17.
 Lebensjahr, eine mindestens sechsmönatliche praktische
 Tätigkeit in verschiedenen handwerklichen Gewerben
 und außerdem entweder die erfolgte Aufnahme unter
 die Volksschulkandidaten oder die bedingungslose Weise
 für die 8. Klasse einer höheren Schule verlangt.
 Alles Nähere ist aus dem Programm der Anstalt
 ersichtlich, welches die Kanzlei der Anstalt an Neu-
 eintretende, ebenso wie die Anmeldebüro für alle
 Aufnahmestudierende, unentgeltlich verabfolgt.
 Bei dem für das kommende Semester zu erwar-
 tenden großen Andrang wird dringend empfohlen, die
 Anmeldung so früh wie möglich erfolgen zu lassen.
 Karlsruhe, im Januar 1920. 85
 Der Direktor.

**Tüchtiger
 Metallschleifermeister**
 für größere Schleiferei mit Veranlagung
 gesucht.
 Bedingung: Gute Fachkenntnisse und
 respektables Auftreten.
 Angebote unter Nr. 1162 an das
 Volksfreundbüro.



Welt-Kino
 Telefon 5448 Kaiserstrasse 133
Nur 4 Tage!
 Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag
 Das grosse
Doppel-Detektivprogramm.
**Die Rache
 der Spionin.**
 Eine ausserst spannende und interessante
Spionagegeschichte in 4 Akten.
 Die geheime Sitzung. Es laßt die Republik.
 Nehmen sie den Herren die Degen ab. Offi-
 ziere auf der Flucht. Die geheime Windpost.
 Das Zeichen von Fort 17. Sprengt die Brücken.
 Der Sprung vom Turm. Die Explosion usw.
In der Hauptrolle:
Eva Speyer und Anton Ernst Rückert.

Weltbürger
 oder
**Der Diebstahl im
 Grand-Hotel.**
 Detektivschlager in 3 Akten.
 Die ausserst vielseitige detektivische Hand-
 lung hält den Besucher in steter Spannung.

Stenstar
 Plan.
 merregende
 on
 (S2)
 pannenden
 sationelles
 Call-onien
 er Hanni-
 rassanen
 r sind die
 lmes.
 Decile an
 leuerung
 Larve.
 Höhe. -
 - Frank-
 ellings an.
 sw.
 1190
 har ihrer
 Eva May,
 Partner
 en Humor
 la cut
 - mütigen
 Dame zu
 l. 1192
 reumer.
 14 Karat.
 r rings
 Auswahl.
 Ohrlinge
 Besiecke
 kann
 Auswahl
 Preise
 irschke
 rube
 trasse 70.
 r
 Geschäft
 wald,
 erie-Lage
 benetzte
 Qualität
 von Haar-
 aller Art
 n 692
 r
 a Roms
 enden in
 elli
 Römer-
 us „Quo
 wirt er
 gesehen
 t schon
 Stadium,
 ra“ ein
 rgangen-
 sar
 keit von
 e sein
 ks.
 istration
 Leitung
 fer.
 1190

Postbeamte! Telegraphenbeamte!

Heraus!

Sonntag, den 11. Januar, pünktlich 11 Uhr im Colosseumsaal (Waldstraße)

Große Protestversammlung der Postbeamtenschaft

gegen die Verschleppung der dringend nötigen Erhöhung der Gehaltsbezüge, Forderung angemessener Entlohnung.

Gesamte Postbeamtenschaft muß erscheinen! Niemand darf fehlen, der dienstfrei ist! Kollegen, Kolleginnen, Postbeamtenfrauen! Erscheint in Massen! Protestiert dagegen, daß Ihr und Eure Kinder dem Verhungern oder völliger Verelendung preisgegeben werden soll!

Ortsarbeitsgemeinschaft der Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten. 1182

Deutscher Transport-Arbeiter-Verband

Ortsverwaltung Karlsruhe. Büro: Wilhelmstraße 47, III. Telefon 3109.

Wir machen unsere Mitglieder auf folgende Versammlungen aufmerksam:

Montag, den 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, Versammlung der Subreute, Kutscher und Speditionsarbeiter.

Dienstag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, in der „Gambriunshalle“, Erbprinzenstraße 30, Versammlung der Kraftfabrer.

Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags 1 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, Versammlung der Lohn-Empfänger

In den ehemaligen militärischen Betrieben. Hieran sind alle Arbeiter und Arbeiterinnen der Abwicklungsstellen, Betriebsstellen etc. dringend eingeladen.

Mittwoch, den 14. Januar, abends 8 Uhr, in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, Versammlung der Zeitungs-Trägerinnen.

Freitag, den 16. Januar, abends 7 Uhr, im Saale zum „Elefanten“, Kaiserstraße 42, Versammlung der Handelshilfsarbeiter.

Die Tagesordnung in allen Versammlungen ist folgende:

- 1. Stellungnahme zu den neuen Preissteigerungen auf allen Gebieten.
2. Organisationsfragen und Neuwahl der Sektionsleitungen.
3. Anträge und Verschiedenes.
Kollegen und Kolleginnen! Wir erwarten, daß die Versammlungen vollständig besucht werden. Alle in Betracht kommenden Betriebe, auch die kleinsten, müssen vertreten sein. 1142

Samstag, den 24. Januar, abends 7 Uhr, im Saale zum „Elefanten“, Kaiserstraße 42

Jahres General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- und Kasienbericht und Bericht der Revisoren.
2. Neuwahl der Gau- und Ortsverwaltung.
3. Organisationsfragen.
4. Anträge und Verschiedenes.
Hierzu laden wir unsere sämtliche Mitglieder höflichst ein und erwarten vollständigen Besuch. Mitgliedsbuch dient als Ausweis und ist am Eingang vorzugeben. Die Ortsverwaltung: S. A.: Karl Fildner.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1921 errichtet. Nachdem der bisherige Vertreter dieser Anstalt, Herr A. Graehener die Verwaltung der hiesigen Agentur niedergestellt hat, ist an dessen Stelle Herr Heinrich Ulrich, Kaufmann in Karlsruhe zum Agenten für Karlsruhe und Umgebung ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen. Karlsruhe, im Januar 1920.

Die Generalagentur: Rohrbantz.

Remanehend auf Vorstehendes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß ich nach 10-jähriger Tätigkeit bei der Firma A. S. W. Müller, Waldfabrik, hier, mich selbstständig gemacht und u. a. auch die Vertretung dieser Anstalt übernommen habe. Ich halte mich den im hiesigen Anstaltsbesitz wohnenden Teilnehmern der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit zur Vermittlung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch bestens empfohlen und lade u. weiterer Zeit zum Antritt dieser Anstalt ein, in dem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre. 130*

Karlsruhe, im Januar 1920. Heinrich Ulrich, Kernbreiter Nr. 442.

Städtische Festhalle Karlsruhe. Sonntag, den 11. Januar 1920 nachmittags 4 Uhr

Künstler-Konzert

Ausführende: Kapelle des 1. Bad. Reichswehr-Schützen-Regiments Nr. 113 (Leitung: Herr Obermusikmeister Walter Bernhagen). Frau Kathinka Neugebauer-Petz, Konzertsängerin; Herr Opernsänger Helmut Neunebauer, Mitglieder des Herr S. ausvieler und Spielleiter Fritz Herz, Bad. Landes-Herr Musikdirektor Georg Hofmann, Klavierbegleitung Theaters.

Eintrittspreise (einschl. Lustbarkeitssteuer) jeweils: Saal und untere Galerie I. Abt. sowie Balkon I. Reihe . . . 3 Mk. 80 Pf. II. „ „ „ II. und III. Reihe 2 Mk. 20 Pf. III. „ „ „ obere Galerie . . . 1 Mk. 10 Pf. Ausser Balkon alle Plätze nicht numeriert. — Wirtschaftsbetrieb. — 111

Kartenverkauf: Donnerstag, den 8. bis Samstag, den 10. Januar, nachm. 6 Uhr, bei den Musikalienhandl. Fr. Doert, Kaiserstr. 159, (Ostseite der Festhalle) und Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstrasse (Westseite der Festhalle), an Konzerttag nachmittags von 3 Uhr in der Festhalle (Ost- und Westseite). Saal- und Galerie-Oeffnung 3 Uhr. Zugang zur oberen Galerie über die äusseren Treppen. Belegen von Plätzen verboten.

Mass-Anfertigung billiger als Konfektionsware

- Lieferbar innerhalb 8 bis 14 Tagen
Konfirmanden-Anzüge 230.— 210.— 195.— 185.—
Burschen-Anzüge . . . Mk. 275.— 250.— 240.—
Herren-Strassen-Anzüge Mk. 350.—
Gesellschafts-Anzüge Mk. 450.—
Gehrok-, Hochzeits-Anzüge Mk. 505.—
Cutaway (Rock-Jacket mit 1a Hosen) Mk. 595.—
Sport-Anzüge Mk. 360.—
Kammgarn-Hosen, moderner Streifen Mk. 150.— 100.—
Ulster, Ueberzieher in allen Fassons.
Beste Ausführung — Beste Futterzutaten.

Lager sämtlicher Futterstoffe, Knöpfe, Faden etc. Auf Wunsch Mustervorlage, wie auch Anmassen und Anprobe im Hause gegen einen mässigen Aufschlag. Die Umständlichkeit eines Besuches bei mir wird reichlich entschädigt durch die Billigkeit und Güte der Ware.

Kaufhaus Ludwig Busch



Kriegsabgabe der Gesellschaften für das Rechnungsjahr 1919.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen der Gesellschaften für die Abgabe 1919 wird bis 20. Januar 1920 (einschließlich) verlängert. Karlsruhe, den 8. Januar 1920. 127 Der Steuerkommissär.

Bank-Lotterie-Gesellschaft. Nicht versierten jungen Mann per sofort oder später. Angewote mit Zeugnis und anprüchen erbeten in Bankhaus Gg., Gedelstr.

Badische Heimat

Verein für Völkerkunde, ländl. Wohlfahrts- und Heimatpflege und Heimatschutz. 1177

Grosser Rathaus-Saal. Donnerstag, 15. Januar 1920, abends 8 1/4 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern

Herr Pfarrer Kistner-Freiburg: Die Schönheit der badischen Heimat.

Eintritt frei. Gäste und Freunde der Sache willkommen. Die Ortsgruppe Mittelbaden.

Verein Volksbildung e. V. Karlsruhe.

Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags 2 Uhr findet im Landestheater eine Vorstellung statt, und zwar das Schauspiel „Der Fuchsdamast“. Die Karten für unsere persönlichen Mitglieder gelangen von Montag den 12. Januar ab täglich von 2-6 Uhr nachmittags gegen Vorlegen der neuen Mitglieder-Karten (rosa) in der Geschäftsstelle Mad.-mischstraße 67, zum Verkauf. Preis der Plätze: Von 40 Pf. an bis Mt. 3.50. Abgeschlittes Geld ist mitzubringen. Vorbestellungen und schriftliche Bestellungen werden nicht entgegengenommen.

Diese Woche ist die Geschäftsstelle krankheitsshalber geschlossen. Geschäftsstelle des Verein Volksbildung.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt. Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst

Gültig für die Zeit vom 12. Dezember 1920 bis einschliesslich 18. Januar 1920.

Table with 4 columns: Gemüse, Pfund, Pfund, Pfund. Lists items like Kohlenohl, Winterkohl, Rotekraut, Weisskraut, etc. with prices.

Obst

Table with 4 columns: Obst, Pfund, Pfund, Pfund. Lists items like Tafeläpfel, Tafelbirnen, etc. with prices.

Lebensmittel-Verteilung

Woche vom 12. bis 18. Januar 1920.

- 1. Lebensmittel, 125 gr zum Preise von 80 Pf., oder Mt. 2.36 für 1 kg gegen die Marke A Nr. 129
2. Maisgriech (amerik.), 250 gr zum Preise von Mt. 1.60 gegen die Marke B Nr. 129.
3. Manioca, 250 gr zum Preise von Mt. 2.18, gegen die Marke C Nr. 129.
4. Zucker, 800 gr gegen die Zuckermarke Nr. 129. Preis für 1 Pfd. Würfelzucker Mt. 1.08, für alle anderen Sorten Mt. 1.05 für 1 Pfd.
5. Kaffee „Nibi“, 1 Paket zu 250 gr gegen die Hausmarken A Nr. 88, 2 Pakete zu je 250 gr gegen die Hausmarken B Nr. 88. Preis Mt. 6.50 für 1 Paket.
6. Fett, Kopimenge 100 gr Margarine zum Preise von Mt. 5.48 für das Pfund, gegen die Marken A und B Nr. 129 mit Anhang, in den Zeitverkaufsstellen: Nr. 1 bis 50, Dienstag, den 18. bis Donnerstag, den 19. Januar; Nr. 51 bis 100, Donnerstag, den 15. bis Samstag, den 17. Januar; Nr. 101 bis 200, Samstag, den 17. bis Dienstag, den 20. Januar 1920.
7. Fleisch, 125 gr gegen 1/2 Fleischmarken und 50 gr Butter gegen 1/2 Fleischmarken.
8. Kartoffeln, 8 Pfund zum Preise von 18 Pf. das Pfund, gegen die Kartoffelmarke A Nr. 129 ohne Anhang.
9. Kartoffelfas auf den Anhang der Kartoffelmarke A Nr. 129 werden 250 gr Erbsen zum Preise von Mt. 1.40 in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften abgegeben.
10. Kindernährmittel, 1 Paket von 250 gr zum Preise von Mt. 1.50 gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel A Nr. 129.
11. Tapioka, marktfrei.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 18. Januar 1920.

Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken: für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 21. Januar 1920.

Für die Woche vom 19. bis 25. Januar 1920 sind zur Verteilung vorgesehen:

Table with 2 columns: Mengen, Preise. Lists items like Graupen, Erbsen, Weizenmehl, etc.

Karlsruhe, den 9. Januar 1920. 128 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.